

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
 Ganzjährig . . . . . K 8.—  
 Halbjährig . . . . . „ 4.—  
 Vierteljährig . . . . . „ 2.—  
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
 voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht  
 angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen,** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.  
 3spaltige Pettzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
 Ganzjährig . . . . . K 7.20  
 Halbjährig . . . . . „ 3.60  
 Vierteljährig . . . . . „ 1.80  
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h  
 berechnet.

Nr. 45.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 11. November 1905.

20. Jahrg.

### Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs. Z. 2859.

#### Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 31. Oktober 1905,  
 abgehalten im Gemeinderatssaale.

#### Gegenwärtige:

Der Bürgermeister Dr. Theodor Freih. von Plenter.  
 Die Stadträte: Moriz Paul, Ludwig Prasch, Adam  
 Zeitlinger und Dr. Karl Platte.  
 Die Gemeinderäte: Alois Buchner, Josef Hierhammer,  
 Alois Hoppe, Franz Schröckenschuch, Hanns Plaker, Dr. J. E.  
 Steindl, Wilhelm Stenner, Anton v. Henneberg, Julius Ortner,  
 Josef Waas, Franz Aichernigg, Michael Pokerschnigg und  
 Anton Swatschina.

Zwei Stellen durch das Ableben der Herren Franz  
 Steininger und Emil Eder erledigt.

Entschuldigt sind die Herren: Mathias Brantner, Johann  
 Kastner, Hanns Großauer und Johann Gartner.

Die Sitzung wird bei Anwesenheit von 18 Gemeinderats-  
 mitgliedern um 5 Uhr 15 Minuten (nach der Sparkassenaus-  
 schußsitzung) eröffnet.

Der Vorsitzende konstatiert, daß die Verhandlungsschrift  
 der letzten Sitzung aufgelegt und veröffentlicht worden ist.  
 Nachdem eine Einwendung nicht erhoben wurde, wird die Ver-  
 handlungsschrift genehmigt.

#### Tages-Ordnung:

ad 1. Mitteilung der Einläufe:

a) Erledigung des n.-ö. Landesausschusses vom 30. Mai 1905,  
 Z. 940, über das Ansuchen um Rückvergütung des für  
 den Supplenten pro Schuljahr 1904/5 eingezahlten  
 Gehaltsbetrages.

Es wird beantragt, diese abweisliche Erledigung zur  
 Kenntnis zu nehmen. Angenommen.

b) Mitteilung der k. k. Finanzlandesdirektion, daß das k. k.  
 Finanzministerium die Neuvermessung des Gebietes der  
 Katastralgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs und zwar im ver-  
 bauten Gebiete im Maßstabe 1:1250, im unverbauten  
 1:2500 bewilligt hat.

c) Mitteilung der k. k. Staatsbahndirektion Villach, daß in  
 der Winterfahrordnung die Züge Nr. 911 und 912 an  
 der Haltestelle Stadt Waidhofen a. d. Ybbs halten werden.

d) Herr Franz Leithe hat 400 Kronen zum Ankauf und  
 Verteilung von Holz für die Ortsarmen gespendet. Der  
 Gemeinderat drückt seinen Dank durch Erheben von den  
 Sigen aus.

e) Zuschrift der vereinigten Arbeiterschaft vom 21. Oktober 1905,  
 worin dem Gemeinderat für die Errichtung der Freibank  
 der Dank ausgesprochen und das Ansuchen gestellt wird,  
 allenfalls durch Errichtung des Schlachthauses auf die  
 Beschaffung billigen Fleisches hinzuwirken zu wollen.

f) Revers für den Bezirksstraßenanschluß betreffend die Be-  
 mäßigung der Bezirksstraße 3. Ordnung in Windhag zum  
 Zwecke der Anlage der elektrischen Leitung bis Böblerwerk.  
 Rekognitionszins jährlich 10 Heller. Wird genehmigt.

g) Kündigung ato. 24. Oktober 1905, Z. 2835, des Be-  
 triebselektropostens im Elektrizitätswerke seitens des Betriebs-  
 leiters M. v. Bukovics. Zur Kenntnis genommen. Stelle  
 ausgeschrieben.

h) Ansuchen der Bekleidungsgenossenschaft um Bewilligung  
 der unentgeltlichen Beheizung und Beleuchtung eines Lehr-  
 zimmers im Realschulgebäude für den geplanten Buch-  
 haltungskurs. Bewilligt.

Bürgermeister-Stellvertreter Paul übernimmt den Vorsitz.

ad 2. Bericht des Bürgermeisters mit An-  
 tragen in Betreff des Baues der Oberrealschule  
 und des Konviktes.

Der Bürgermeister erstattet nachstehenden Bericht:

„Der Realschulbau schreitet programmäßig fort. Das  
 gesamte Gebäude ist unter Dach, mit der Verfertigung der Fenster  
 und Stiegen wurde begonnen, letztere sind bereits vollendet,  
 die Ludwigdecken sind eingewölbt. Die Südaußenwand ist stellen-  
 weise bis zum Parterre verputzt, die Zwischenmauern bis auf  
 die Gipsdielenwände sind aufgeführt, die Lehrzimmer im zweiten  
 Stockwerke im Verputzen. Es steht also außer Zweifel, daß die  
 Realschule bedeutend früher fertig werden wird als die Volkss-  
 schule, obwohl mit dem Bau um zirka 14 Tage später be-  
 gonnen wurde.“

Im Bauprojekte nicht vorgesehen sind die Kanalisierungen  
 für die Dachwässer, worüber die Verhandlung in der Schul-  
 bauktion im Zuge ist.

Die Schulbauktion hat beschlossen, in der Direktions-

kanzlei, im Wartezimmer und im Konferenzzimmer an Stelle  
 der Schiffböden Eichenbrettel zu legen, um einem dießbezüglichen  
 Wunsche der Realschuldirektion Rechnung zu tragen. Die Firma  
 Stephan Rauscher & Söhne hat jedoch erklärt, die Brettelböden  
 für diese Ubfaktionen (111 Quadratmeter) nicht zu den Offert-  
 preisen von 7 Kronen 50 Heller liefern zu können, sondern  
 verlangt per Quadratmeter 8 Kronen; das gibt gegen Schiff-  
 böden (Preis 4 Kronen 29 Heller per Quadratmeter) ein  
 Mehrerfordernis von 410 Kronen 88 Heller.

Die Schulbauktion beantragt die Genehmigung dieser  
 Mehrauslage.

Das Realschulkonvikt. Die Hebung des Daches  
 auf das zweite Stockwerk ist bis zur Dachgleiche auf dem  
 ganzen Gebäude mit Ausnahme des Stöckels geblieben, der  
 Waschküchenanbau im Hofe ist bis zur Dachhöhe fertig, für  
 das Stiegenhaus werden die Grundfesten ausgehoben. Bei Ab-  
 deckung des früheren Dachbodens hat sich ergeben, daß die  
 Dippelböden als Zwischendecken für den ersten und zweiten  
 Stock zu schwach sind. Es muß daher eine Umlegung der  
 Deckenkonstruktion stattfinden. Nach Einholung von drei Projekten  
 hat sich die Schulbauktion für das billigste Projekt dahin ent-  
 schieden, die Dippelböden zwischen Traversen zu legen.

Die Neuherstellung einer Deckenkonstruktion mit Sturz-  
 trämen würde ein Mehrerfordernis von 4809 Kronen 67 Heller  
 verlangt haben.

Die Neuherstellung von Dippelböden zwischen Traversen  
 kostet 5150 Kronen, unter Verwendung der vorhandenen Dippel-  
 böden stellt sich die Auslage jedoch nur auf 3983 Kronen, also  
 um 1325 Kronen billiger, für welches Projekt sich die Schul-  
 bauktion entschieden hat, weil die Konstruktion zwischen Traversen  
 sicherer als die Konstruktion mit Sturzträmen ist, da auch für  
 Sturzträme die Spannweiten ziemlich groß ausgefallen wären  
 und außerdem bei der gewählten Konstruktion der hohle Zwischen-  
 raum zwischen den Sturzträmen vermieden wird.

Die Schulbauktion beantragt die Genehmigung des  
 Mehraufwandes von 3983 Kronen 30 Heller.“

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen und die Mehr-  
 erfordernisse für Brettelböden in der Kanzlei der Oberrealschule  
 und für Dippelbödenumlegung im Konviktsgebäude genehmigt.

ad 3. Antrag des Stadtrates über die Ein-  
 gabe der Fleischhauer wegen Aufhebung der  
 Freibank (Z. 2432).

Berichterstatter Stadtrat Prasch verliest den schriftlichen

## Zu spät oder Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

16. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ich war mir dessen nach den ersten Worten, die sie mit  
 mir gewechselt bewußt,“ antwortete Waldemar ruhig, „und fühlte  
 mich sogleich mehr von ihr abgestoßen, als angezogen.“

„Also Dir wird sie nicht gefährlich werden?“

„Nein, niemals.“

„Du sagst das in so bestimmtem Ton,“ neckte der Künstler,  
 „daß ich fast annehmen möchte, Dein Herz sei schon von einem  
 andern Bilde eingenommen. . . Desto besser, das wird Dich  
 vor mancher Versuchung bewahren,“ fügte er ernster hinzu als  
 Jener schwieg, „wenngleich ich für unsern Stand völlige Freiheit  
 für das Beste halte. Man lebt nur einmal und muß das  
 Leben genießen, so lange man jung und für die Freude  
 empfänglich ist.“

Zu Hause fanden sie ein Billet von einem Herrn von  
 Questa vor, das die Einladung für einen der nächsten Abende  
 enthielt. Herr Gaspari entschied sich dafür, dieselbe anzunehmen,  
 obgleich ungern. Herr von Questa machte ein großes Haus,  
 er war prachtvoll eingerichtet. Waldemar fand jedoch alles zu  
 überladen. Es machte auf ihn den Eindruck prahlerischer Groß-  
 tuerei, ohne wirklich Sinn für Schönheit und guten Geschmack  
 zu verraten. Herr von Questa besaß eine einzige Schwester,  
 die seinem Hause vorstand, eine junge Dame von 24 bis 26  
 Jahren. Sie hatte auf den ersten Blick etwas Einnehmendes,  
 ohne besonders hübsch zu sein. Sie machte auf Waldemar einen  
 bessern Eindruck als ihr Bruder, der übrigens mit großer Liebe  
 an ihr zu hängen schien.

Fräulein von Questa empfing die Herren auf's Lebens-  
 würdigste. Gegen Gaspari war sie besonders freundlich, auffallend  
 freundlich, wollte es Waldemar scheinen. Er hingegen war  
 höflich kühl und kam ihr auch nicht einen Schritt entgegen.  
 Herr von Questa benahm sich rücksichtslos. Gaspari's Stimmung

aber kam seinem Schützling heute noch gedrückter vor, als neulich  
 in der Solree des Herzogs, trotzdem er seine Empfindungen  
 unter einer heiter lächelnden Miene zu verbergen bemüht war.

„Weißt Du, Waldemar,“ sagte er während der Heimkehr,  
 „das Leben fängt an, mir bisweilen entsetzlich lang vorzukommen.  
 Ich habe mich seit Jahren nicht so leer und unbefriedigt gefühlt.  
 Wenn das Interesse für Dich nicht wäre, so —“ er vollendete  
 nicht, sondern schaute düster vor sich hin.

„D, Herr Gaspari,“ erwiderte der junge Mann bewegt,  
 „ich glaube, daß Ihnen etwas fehlt, das Sie am wenigsten  
 zu suchen bemüht sind.“

„Mir fehlt etwas, ja,“ antwortete der Sänger gedankenvoll,  
 „ein Etwas, das ich nicht zu nennen weiß, das ich seit zwanzig  
 Jahren zu erstreben suche und bisher nie habe finden können,  
 Alles, was menschliche Glückseligkeit bietet, habe ich durchgekostet  
 und dennoch habe ich mich noch nie wahrhaft beglückt gefühlt.  
 Auf Augenblicke war ich wohl berauscht, entzückt, begeistert, aber  
 es war nichts Bleibendes. Ich fühlte mich hinterher stets  
 ernüchterter und elender als zuvor.“

„Sie sollten mehr an Gott denken und sich mit Religion  
 befassen,“ versetzte Waldemar, „das ist der Weg, auf dem Sie  
 die Beruhigung und das Glück erbauen werden, das Sie bisher  
 vergebens gesucht haben.“

„Das hast Du in der Kirche auf gelesen,“ spottete Gaspari;  
 „höre mein Junge, wenn Du es nicht mit mir verderben willst,  
 so spare in Zukunft solchen heiligen Eifer. Ich bin nicht Freund  
 von dergleichen und weiß am besten selbst, was ich zu tun habe  
 und was nicht.“

Waldemar schwieg, innerlich verletzt. Unwillkürlich mußte  
 er an Frau Hartung denken, diese Frau mit ihrem eigenwilligen  
 und doch so streng religiösen Charakter! Welch' einen Gegensatz  
 bildete sie zu dem gutmütigen, geschmeidigen, in vieler Beziehung  
 so edlen und doch so unreligiösen Sänger! Auch an Dittlie dachte  
 er und an die Worte, die sie einst zu ihm gesagt: Ich halte  
 es nicht für Sünde, wenngleich eine solche Lebensstellung viel  
 Versuchung in sich schließt und mehr Anlaß zur Sünde bieten  
 mag als die meisten andern. Es gehört ein fester, starker

Wille und ein frommes Gemüt dazu, sich unbeschädigt an Seele  
 und Leib einem solchen Verufe zu widmen.

\* \* \*

„Ich habe meine Mutter überredet, den Winter mit meiner  
 Schwester in der Residenz zuzubringen,“ teilte Bruno von  
 Martini freudestrahelnd seinem Freunde bei ihrem nächsten  
 Zusammentreffen mit. „Wir werden kein großes Haus machen,  
 aber ein kleiner Kreis lieber Bekannter wird uns stets willkommen  
 sein. Du mußt uns dann recht oft besuchen.“

„Das werde ich gerne tun,“ erwiderte Waldemar. „Aber  
 sage, Deine Familie steht ja, so viel ich weiß, in Verkehr mit  
 den Hartung's, weißt Du nicht, wie es dort geht?“

„Ich denke gut. Emmeline schrieb, daß sie neulich dort  
 zum Besuch gewesen sei und eine reizende Bekanntschaft gemacht  
 habe.“

„Mit wem?“ fragte Waldemar gespannt.

„Mit einem Fräulein von Rosen.“

„Mit Dittlien! Ah, ich begreife, daß Deine Schwester  
 schnell für dieses Mädchen eingenommen wurde.“

„Du kennst sie?“ fragte der Maler verwundert.

„Fräulein von Rosen ist meiner Schwester Judith befreundet  
 und kam öfter zu uns,“ entgegnete Waldemar.

Bruno betrachtete ihn mit eigentümlichem Lächeln.

„Was hat Deine Schwester sonst noch über Fräulein  
 von Rosen geschrieben?“ forschte sein Freund.

„Nur, daß Emmeline von ihr entzückt sei.“

„Das finde ich begreiflich. Sie nimmt Jeden für sich  
 ein, der mit ihr in Berührung kommt.“

„Auch Du scheinst es in besonderem Grade zu sein,“  
 neckte der Maler.

Waldemar wandte errötend den Kopf zur Seite.

„Die Hauptsache ist nur, daß sie es in gleichem Grade  
 auch für Dich ist,“ fuhr Bruno lächelnd fort.

„Ich habe starke Gründe, dies zu bezweifeln,“ entgegnete  
 Jener düster; „sie hat mich nahezu feindselig entlassen, als ich  
 sie zum letzten Male sah. . . Doch sprechen wir von etwas  
 Anderm, — wie weit bist Du mit Deinem neuesten Bilde?“

Bericht des Amtstierarztes und beantragt namens des Stadtrates dem Ansuchen der Fleischhauergeroffenschaft keine Folge zu geben.

Gemeinderat Ortner spricht gegen den Stadtratsantrag und für das Begehren der Fleischhauer. Redner wünscht, daß nur Fleisch von gesunden Tieren zur Ausschrotung komme, behauptet, daß für die Freibank keine Kontrolle bestehe, bemängelt, daß in die Freibank auch Fleisch von auswärts gebracht werde, beantragt die Aufhebung und die Einführung von Fleischständen wie in Wien.

Pokerschnigg spricht sich im gleichen Sinne wie der Vorredner aus und bezweifelt die Angaben des Amtstierarztes.

Gemeinderat Plager verweist darauf, daß das zum Verkauf gebrachte Fleisch ohnedies der Untersuchung auf die Genüßfähigkeit unterzogen werde.

Der Bürgermeister bemerkt, daß aus dem vom Gemeinderate beschlossenen Statute hervorgehe, daß alle nur möglichen Cautelen dafür gegeben seien, daß nur genießbares Fleisch zum Verkaufe in die Freibank gelange. Es gehe aber nicht an, die Angaben der Amtspersonen zu bezweifeln und zu behaupten, daß selbe ihre Pflicht nicht erfüllen, auf ein bloßes Gerede hin.

Gemeinderat Ortner verwahrt sich dagegen, daß er irgend einen Beamten angegriffen habe.

Gemeinderat Buchner beantragt Schluß der Debatte, welcher angenommen wird.

Gemeinderat Hierhammer ist dafür, daß das Fleisch nur aus einem bestimmt begrenzten Umkreise in die Freibank gelange.

Berichterstatter Prasch weist nach, daß die Freibank keine Begünstigung der Viehverversicherung enthalte, es bestehe gar kein Grund, die Angaben des Berichtes zu bezweifeln; dem Herrn Gemeinderat Ortner würden die Fleischhauer für seine Anregung der Errichtung von Fleischständen gewiß nicht dankbar sein.

Es wird sodin der Antrag des Stadtrates, auf das Ansuchen der Fleischhauer nicht einzugehen, angenommen.

ad 4. Antrag der Finanzsektion wegen Gewährung einer Feuerzuzulage und eines Quartiergeldes an die prob. Lehrer 2. Klasse Hugo Alteneber und Heinrich Spendingwimmer.

Berichterstatter der Bürgermeister.

Der Stadtrat beantragt, den prob. Lehrern 2. Klasse Hugo Alteneber und Heinrich Spendingwimmer je eine Feuerzuzulage von 100 K und ein Quartiergeld von je 144 „ zusammen von 244 K ab 1. Oktober 1905, insoweit ihre Bezüge das Ausmaß von 1000 Kronen nicht übersteigen, zu bewilligen.

Angenommen mit Mehrheit.

ad 5. Ansuchen wegen Bepflanzung der Poststeinerstraßenstrecke Durstgasse—Preyslergasse.

Berichterstatter Stadtrat Prasch beantragt, die Bepflanzung der fraglichen Strecke in der Poststeinerstraße von der Durstgasse—Preyslergasse mit Ausnahme des noch nicht regulierbaren Teiles mit Linden aus den städt. Pflanzschulen (24 Stück) und das Erfordernis von 290 Kronen zu bewilligen.

Angenommen.

ad 6. Ansuchen wegen Herstellung eines besetzten Trottoirs in der Ederstraße in der Strecke zwischen Obbsigerstraße u. Plenkergasse.

Berichterstatter Adam Zeitlinger beantragt die Herstellung mit einem Kostenaufwande von 120 Kronen.

Dagegen sprechen die Herren Buchner, Prasch, Waas; dafür Plenkner und Platte.

Angenommen mit Mehrheit.

ad 7 und 8. Antrag wegen Aufstellung neuer Transformatoren und Einbeziehung von Unterzelle in das Beleuchtungsnetz des Elektrizitätswerkes.

Der Bürgermeister erstattet Bericht und Antrag wegen Erweiterung der Elektrizitätswerksanlage.

Die Betriebsleitung beantragt nachstehende Erweiterungen:

- 1. Die Verlängerung der Leitung nach Unterzelle in der Gemeinde Windhag.
2. Die Aufstellung eines Transformators im Feuerwehrzeughause, Umlegung der Primärleitung.
3. Aufstellung eines Transformators in der Türmergasse.
4. Aufstellung eines Transformators am Sand.
5. Aufstellung eines Transformators in der Riedmüllerstraße.
6. Aufstellung eines Transformators in der Schwellöb.

ad 1. Die Gemeinde Windhag hat sich anher gewendet, um für Unterzelle die Einbeziehung in das öffentliche Beleuchtungsnetz der Stadt zu erlangen.

Die Gemeinde Windhag nimmt zwar, wie aus den beiden Eingaben ersichtlich ist, einen eigentümlichen Standpunkt ein, wünscht die Aufstellung von 3 bis 4 Straßenlampen, will jedoch für die Beleuchtung der Brücke nicht auskommen. Die Kosten werden sich rund auf 4000 Kronen belaufen.

Nachdem in Unterzelle auch Privatananschlüsse zu erwarten sind und zwar nach den vorhandenen Anmeldungen für die Anton Kerschbaumer'schen Häuser 20 Lampen, für Kollermann 10 Lampen, für Herrn Wende (Neubau) 12, und Therese Singer (Neubau) 7 Lampen, zusammen 49 Lampen, welche nur mit der runden Zahl 50 und mit einem Durchschnittsertrag von 7 Kronen per Lampe angenommen ein Jahreserträgnis von 350 K ergeben, so resultiert bezüglich der Eingänge für die öffentliche Beleuchtung von 96 „ ein Jahresertrag von 446 K

welcher eine Verzinsung von über 11% des Anlagekapitales ergibt, aus welchem die Verzinsung und Amortisation reichlich bestritten werden kann.

Stadtrat und Finanzsektion beantragen die Genehmigung. Da für dieses Projekt erst die behördliche Genehmigung eingeholt werden muß, wird die Ausführung sich bis in das nächste Jahr verzieren.

ad 2. Transformator Feuerwehrzeughaus und Umlegung der Primärleitung.

Diese Umänderung ergibt sich als notwendige Folge des Baues der Oberrealschule und des neuen Feuerwehrzeughauses. Die Neuaufstellung eines Transformators ist notwendig, da die Transformatoren in der Vorstadt Leithen bereits überlastet sind und durch den Zuwachs der Beleuchtung für die Volksschule und die Oberrealschule eine weitere Belastung eintreten würde, welche sie nicht mehr vertragen. Die Umwandlung der offenen Primärleitung in eine Kabelleitung läßt die Erwägung als notwendig erscheinen, daß es unzulässig ist, längs eines öffentlichen Schulgebäudes eine primäre Freileitung zu belassen. Die Kosten werden sich auf 3500 Kronen belaufen. Der Transformator wird unter dem Feuerwehrzeughause in dem bereits vorgesehenen Raume untergebracht werden. Die Ausführung ist erst nach Regulierung des Vorplatzes vor dem Feuerwehrzeughause

hause und der Realschule möglich, wird sich daher auch erst im nächsten Jahre vollziehen.

Stadtrat und Finanzsektion beantragen die Genehmigung.

ad 3. Transformator Türmergasse.

Die Transformatoren für die Obere Stadt sind schon lange überlastet, es erscheint daher die Einschaltung eines neuen Transformators erforderlich; derselbe soll in der Türmergasse ähnlich wie am Türl im Schiebogen untergebracht werden.

Die bis zum Stadtturin unterirdisch laufende Primärleitung wäre als Kabelleitung bis zur Türmergasse zu führen. Der Gesamtkostenaufwand beträgt 1400 Kronen.

Diese Herstellung kann sofort bewerkstelligt werden.

Stadtrat und Finanzsektion beantragen die Genehmigung.

ad 4. Transformator am Sand.

Der Transformator am Sand ist schon lange stark belastet. Nun hat aber Herr Leopold Wagner einen 12 pferdigen Motor angemeldet, wodurch die Regulierung eine dringende wird. Auch wird hier die Aufstellung eines 12 KW. Transformators nötig. Die Kosten werden 2600 Kronen betragen.

Stadtrat und Finanzsektion beantragen die Genehmigung.

ad 5. Transformator Riedmüllerstraße mit einem Kostenaufwande von 1600 Kronen stellt sich als notwendig heraus, weil durch die Neubauten auf den Stadterweiterungsgründen ein bedeutender Zuwachs an Lichtabnehmern eingetreten ist.

Stadtrat und Finanzsektion beantragen die Genehmigung.

ad 6. Transformator Schwellöb.

Herr Abraham Koch wünscht für sein Haus elektrische Beleuchtung, welche die Aufstellung eines 3 KW. Transformators erfordert würde, mit einem Kostenaufwande von 1600 Kronen. Da jedoch nur das Wohnhaus mit zirka 9 Lampen angeschlossen werden soll, so stellt sich diese Erweiterung, insoweit nicht andere Häuser, wie z. B. Wirtshaus Hahn und Villa Scheidl angeschlossen werden, dormalen als unrentabel heraus.

Stadtrat und Finanzsektion beantragen für dormalen die Ablehnung.

Zu bemerken wäre, daß 3 Transformatoren à 5 KW. vorhanden sind und nicht neu angeschafft werden müssen. Die Gesamtausgabe von 13.100 Kronen verringert sich also um die Anschaffungskosten dieser 3 Transformatoren um 1800 Kronen.

Die Restkosten per 11.300 Kronen sollen aus dem von der Firma G. A. Waas & Co. zu ersetzenden Betrage von 2700 Kronen bestritten und der sodin verbleibende Rest von 8600 Kronen auf die zwei Betriebsjahre 1905 und 1906 verteilt werden.

Der Antrag geht dahin:

Der Gemeinderat wolle die Erweiterung der Leitung nach Unterzelle mit einem Kostenaufwande von 4000 K

die Aufstellung eines Transformators und Umlegung der Primärleitung bei dem Feuerwehrzeughause und dem Neugebäude der Oberrealschule mit einem Kostenaufwande von 3500 K

die Aufstellung eines Transformators in der Türmergasse mit einem Kostenaufwande von 1400 K

die Aufstellung eines Transformators am Sand mit einem Kostenaufwande von 2600 K

und die Aufstellung eines Transformators in der Riedmüllerstraße mit einem Kostenaufwande von 1600 K bewilligen.

Zur Bestreitung der Kosten ist der von G. A. Waas & Co. zu erwartende Ersatz von 2700 Kronen zu verwenden, der übrige Rest ist auf die Betriebsjahre 1905 und 1906 zu verteilen. Von der Aufstellung eines Transformators in der Schwellöb ist dormalen Umgang zu nehmen.

Diese Anträge werden einstimmig angenommen.

„Es naht seiner Vollendung. Ich habe vor, es in die Kunstausstellung zu geben, die im Oktober eröffnet wird.“

„Da wünsche ich Dir von Herzen guten Erfolg.“

„Ich danke Dir. Offen gestanden, erwarte ich einen solchen, denn es ist von Künstlern und Kunstverständigen sehr günstig beurteilt worden. Namentlich der Herzog von Pletten, welcher im Vorstand des Kunstvereines präsidiert, hat sich lobend darüber ausgesprochen und soll die Absicht haben, es zu kaufen.“

„Nun, da gratuliere ich. Der Herzog wird Dich auch jedenfalls gut honorieren, denn er ist sehr reich.“

„Mir liegt mehr an der Ehre, als am Geld,“ entgegnete der Maler mit leuchtendem Blick.

„Zimmerlin ist es nicht zu verachten,“ versetzte Waldemar, „indessen wird der Herzog es auch an Auszeichnungen anderer Art nicht fehlen lassen. Er ist ein sehr leutseliger Herr, der jedes wahre Talent gern anerkennt und fördert.“

„Ach ja, Du kennst ihn ja auch, — Ihr waret ja neulich zu einer Soiree bei ihm eingeladen,“ erwiderte Bruno. „Hast Du bei dieser Gelegenheit nicht gehört, ob die Gräfin Höhen bald zurückwartet wird?“

„Die Gräfin Jigger sprach davon. Aber kennst Du denn die junge Gräfin?“

„Ich traf in Rom mit ihr zusammen.“

„Ist sie wirklich so schön wie man sagt?“

„Schön, ja das ist sie wohl, aber über die Maßen stolz und eingebildet.“

„Das hörte ich bereits von Herrn Gaspari.“

„Du könntest mir einen Gefallen tun, Waldemar,“ sagte Martini nach kurzem Schweigen, „und Dich erkundigen, bis wann die Gräfin für bestimmt zurückwartet wird.“

„Mit Vergnügen, wenn Dich das so sehr interessiert,“ lächelte Jener.

„D, mißverstehe mich nicht,“ versetzte der Maler ärgerlich, während ein helles Rot sein Gesicht bis zu den Schläfen überflutete, „meine Gefühle sind anderer Art, als Du anzunehmen scheinst. Diese arrogante Gräfin hat mir schon einmal einen häßlichen Strich durch die Rechnung gemacht. Ich wünsche

daher ihr möglichst langes Ausbleiben, damit es nicht zum zweiten Male geschehe.“

„So gehörst Du nicht zu der Zahl ihrer Bewunderer?“

„Im Gegenteil, ich denke nur mit Bitterkeit im Herzen an sie zurück. Ich will Dir die Sache nicht vorenthalten. Ich hatte in Rom ein Bild ausgestellt, eine Fischerszene am Golf von Neapel und hatte meine beste Kraft und Zeit daran gewendet. Künstler wie Laien waren davon eingenommen, man sprach in den Zeitungen davon und mein Name wurde überall mit Anerkennung genannt. Ein Fürst von Rosaletti war besonders davon entzückt. Er gehörte einer der vornehmsten Familien an, ich fühlte mich hochgeehrt, als er die Absicht aussprach, das Bild zu kaufen und es seiner Galerie, die sich durch verschiedene treffliche und wertvolle Gemälde auszeichnet, einzureihen. Da führte mein böser Stern die Gräfin Höhen in das Ausstellungsgebäude. Der Fürst war in ihrer Begleitung und zeigte ihr sogleich mein Bild. Ich stand nicht weit davon, ohne von ihnen bemerkt zu werden. Rosaletti lobte das Bild und sprach offen seine Bewunderung für dasselbe aus. Jedenfalls erwartete er, diese von der Gräfin geteilt zu finden. Doch mit einem ihr eigenen Oppositionsgeist mußte sie Schatten zu entdecken, wo Jedermann außer ihr nur Licht sah. Vielleicht geschah es auch, um sich vor dem Prinzen wichtig zu machen und ihr Kunstverständnis leuchten zu lassen. Genug, die Folge davon war, daß er mein Bild nicht kaufte. Wie ich später hörte, soll er ein leidenschaftlicher Verehrer der Gräfin gewesen sein und ihr dadurch einen Beweis seiner Anhänglichkeit haben geben wollen. Vor meiner Abreise aber erhielt ich die Genugtuung, zu erfahren, daß sie ihn mit einem Korb nach Hause geschickt habe.“

„Das geschah ihm recht,“ antwortete Waldemar. „Dein Bild hast Du deswegen aber doch verkauft.“

„Allerdings, aber nur an einen Engländer ohne Rang und Namen, der es in eines der hochländischen Schlösser einschließen wird, wo es Niemand zu sehen bekommt, der zur Verbreitung meines Renommees beitragen kann,“ erwiderte Bruno verstimmt.

„Tröste Dich. Mit Deinem jetzigen Bilde wirst Du desto mehr Ehre einlegen,“ versetzte Waldemar herzlich.

„Wer weiß? Die Gräfin ist die Enkelin des Herzogs von Pletten. Ihre Mutter war seine einzige Tochter und er soll sie wahrhaft vergöttern. Wenn sie mir nun ein zweites Mal in die Quere käme —“

„Das wird sie nicht. Uebrigens ist der Herzog zu sehr Kenner und ein viel zu ehrenhafter und gerechter Mann, als daß er sich in solchen Dingen von einer bloßen Mädchenlaune sollte leiten lassen.“

Der Maler seufzte. „Begleitest Du mich noch ein wenig?“ fragte er nach einer kleinen Pause.

„Mit Vergnügen,“ erwiderte Waldemar, „ich habe nichts zu veräumen.“

Arm in Arm schlenderten sie langsam durch die Straßen. Von manchem Fenster schaute ein hübscher Mädchenkopf ihnen nach und mehr als eine der eleganten Damen in rasch vorüberfliehenden Equipagen hatte ein anmutiges Lächeln und einen freundlichen Blick für den hübschen jungen Protège des Herrn Gaspari.

\* \* \*

Nach Hause zurückgekehrt, drangen dem jungen Manne aus einem der Vorzimmer heftige Stimmen entgegen. Deutlich unterschied er die seines Protektors: „Warum kommen Sie wegen der Lappalie zu mir? Ich kann Ihnen das Geld jetzt nicht geben und wenn ich könnte, so wolle ich jetzt nicht, nur um Ihrer unversämten Zudringlichkeit willen.“

„Aber Herr Gaspari, ich warte doch schon so lange,“ lautete die Antwort, „und nur weil meine schriftlichen Bitten bisher ohne Antwort blieben, war ich so frei —“

„Schriftliche Bitten!“ brauste der Sänger auf, „davon weiß ich nichts, — ich habe keine erhalten.“

„Und doch habe ich Ihnen mindestens drei oder vier Briefe gesandt, in denen ich Sie um gefällige Erstattung der Rechnung ersuchte.“

„Davon ist mir nichts bekannt. Ihr Geld wird bei mir nicht verloren gehen, aber Sie müssen sich noch eine Weile gedulden.“

(Fortsetzung folgt.)

ad 9. Antrag des Ortschulrates wegen Anschaffung einer Amtskleidung für die Schuldiener in der Volksschule.

Berichterstatler Stadtrat Adam Zeitlinger beantragt die Anschaffung eines Amtskleides für die beiden Schuldiener mit einem Kostenaufwande von 400 Kronen für die erste Anschaffung und einem voraussichtlichen weiteren Jahreserfordernisse von 100 Kronen.

Einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 3/47 Uhr.

3. A. 2943.

**Kundmachung.**

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Verneinung der Kaiser-Jubiläums-Aller, Strecke der Poststeinerstraße, für den Durchtrieb von Vieh mit Ausnahme des Abtriebes vom Marktplatz zur Zeit der Jahresviehmärkte, nicht gestattet ist.

Übertretungen dieses Verbotes werden nach § 39 des Gemeindestatutes mit Geldstrafen bis zu 50 Kronen, eventuell mit Arrest bis zu 5 Tagen bestraft.

Stadtrat Waldhofen a. d. Ybbs, am 2. November 1905.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

3. M. 1055.

**Kundmachung**

betreffend die Waffenübungen der k. k. Landwehr im Jahre 1906.

Zur Waffenübung der k. k. Landwehr sind im Jahre 1906 berufen:

- a) Von der nichtaktiven Mannschaft, welche eine zweijährige Dienstzeit abgeleistet hat, die Assentjahrgänge 1895, 1897, 1899, 1901 und 1903.
- b) Von der nichtaktiven Mannschaft, welche eine dreijährige Dienstzeit abgeleistet hat, die Assentjahrgänge 1896, 1898, 1900 und 1902.
- c) Die Ersatzreserveisten der Landwehr aus den Assentjahrgängen 1899, 1902 und 1905.
- d) Der aus der Reserve des Heeres übersezte Assentjahrgang 1895.
- e) Schließlich alle jene Mannschaft, welche eine Waffenübung nachzutragen hat.

Stadtrat Waldhofen a. d. Ybbs, am 3. November 1905.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

**Die Lage der russischen Juden.**

Allmählich lassen die aus den verschiedenen Gebieten des russischen Reiches eintreffenden Nachrichten den ganzen Umfang und das ganze „Arrangement“ der blutigen Verfolgungen erkennen, denen die jüdische Bevölkerung in der letzten Woche durch das ehrlöse, feige, mit der korrupten Bureaucratie verbündete Gefindel ausgesetzt gewesen ist. Bereits werden Stimmen laut, die nach europäischer Intervention rufen. Aber jeder Erfahrene weiß, daß Europa zwar dem marokkanischen Raubgefindel das Handwerk zu legen sich befugt erachtet, wenn es fremden Untertanen auch nur ein Haar krümmt; daß aber eine Handvoll elender Juden von den Schergen der in den letzten Atemzügen liegenden Autokratie feige und grausam hingeschlachtet wird, das ist „eigene Angelegenheit Rußlands“, in dessen innere Verhältnisse, wie Europa mit dem Bruststone der Ueberzeugung erklären würde, sich kein auswärtiger Staat zu mischen das Recht hat. Was aber den Juden in Rußland heute passiert, kann morgen den Deutschen in Rußland passieren und ebenso allen anderen Nationalitäten. Die Wiederherstellung geordneter Zustände ist also keineswegs nur eine Angelegenheit der russischen Regierung, sondern der ganzen kultivierten Menschheit. Eine Kulturmission nach Rußland tut dringend not; welcher Mittel sie sich bedient, ist im letzten Grunde gleichgültig. Ein Londoner Korrespondent berichtet:

Oberabbiner Adler erhielt von einem hervorragenden Mitglied der russischen Judenchaft folgendes Telegramm: Viele jüdische Gemeinden sind völlig vernichtet. Unmittelbare Hilfe, namentlich in kleinen Städten, ist erforderlich. Adler hat sich sofort mit den Führern der Londoner jüdischen Gemeinden in Verbindung gesetzt, die sofort eingzugreifen versprochen. Die Juden fürchten offenbar, daß jede europäische Intervention neue Repressalien in Rußland gegenüber den Juden hervorrufen würde. Der Gouverneur von Odessa hat die Zeitungen ersucht, nichts über die Odessaer Schreckenstage zu bringen, da sonst neue Ausbrüche gegen die Juden zu fürchten seien. Aus demselben Grunde scheint sich ein Rabbiner bereit gefunden zu haben, in Odessa Unterschriften zu einer Adresse an den Gouverneur zu sammeln, in der diesem der Dank der Juden für den gewährten Schutz ausgesprochen werden soll.

Eine Intervention Amerikas ist ausgeschlossen. Roosevelt hat erklärt, daß bei aller Sympathie eine Intervention momentan für die Juden nur unerspriesslich sein könne. Witte kandelte an Bankier Schiff in New-York: „Die russische Regierung verabscheut diese Ausschreitungen. Sie wissen, ich sympathisiere nicht mit solchen wilden Ausbrüchen. Alles, was ich tun kann, um den Ruhestörungen ein Ende zu machen, ist getan worden, aber das Land ist in einem solchen unruhigen Zustande; die lokalen Behörden sind oft machtlos.“

Witte hätte hinzufügen können: wenn die Behörden nicht mit den Judenhebern konspirieren.

Ueber die blutigen Judenverfolgungen der letzten Tage erhält die „Russ. Korr.“ aus Petersburg folgende Depesche: Allmählich gewinnt man ein etwas genaueres Bild von den Judenmordeleien im Lande. Cherson ist ganz ausgeplündert, die Plünderung dauerte zwei Tage lang vor den Augen der Polizei und des Militärs. In Gadiatsch ist kein einziges Haus stehen geblieben. Golta und Olwiopol in Podolien sind ausgeraubt und eingäschert, der Ort Kriukow in der Nähe von Kremenetschlag ist vernichtet. Man zählt viele Tote, die Spitäler in Kremenetschlag sind überfüllt. Surasch ist ausgeplündert, hundert Häuser sind verbrannt, man zählt dort 37 Tote und 244 Verwundete. In Jekaterinoslaw sind zur Zeit Krawalle im Gange. Brianek ist ausgeplündert, auch Romny ist total ausgeraubt, 5 Tote und zwanzig Verwundete. In Krolewitsch wurden 162 Läden und Wohnungen zerstört. In Kasan wurde die Synagoge demoliert und zahlreiche Läden wurden zerstört. Stündlich laufen hier in Petersburg Depeschen ein. Ueberall herrscht Plünderung und Morden. Von allen Seiten wird festgestellt, daß die Exzesse gegen die Juden nicht etwa eine Folge revolutionärer Demonstrationen von Seiten der Juden wären, der aufgehegte Mob ergriff vielmehr die Initiative, um im Sinne seiner Auftraggeber die Reformbewegung im Blute zu erstickern.

Ferner wird aus Nowosibirsk vom 5. November gemeldet: Die Juden und Zugehörigen der christlichen Intelligenz in Nowosibirsk sind vollständig ausgeplündert worden. — In Saratow hat in diesen Tagen ein furchtbarer Progrom gegen die Juden stattgefunden, eine zahlreiche organisierte Menge zerstörte und plünderte sämtliche Läden und die Apotheke der Juden und fast alle ihre Privatwohnungen in der Stadt, der Schaden ist unermesslich, auch Menschenleben sind zu beklagen. Durch Feuer sind eingäschert die Synagoge, die Gemeindefschule, eine Apotheke und viele Privathäuser, unzählige Familien sind obdachlos. Der Kriegszustand ist verhängt worden, die Juden zeigen sich nicht auf den Straßen.

Und diesem Jammer, dieser Schande vermag die Regierung nach dem eigenen Geständnis Wittes kein Ziel zu setzen. Aber nicht nur den Juden gegenüber sieht sich die Regierung zu passivem Zuschauen verurteilt, der ganzen revolutionären Bewegung, der ganzen, durch ihre früheren Sünden geschaffenen Lage sieht sie ratlos, machtlos gegenüber. Und das wird sich nicht ändern, solange das unnatürliche Doppelgestirn Witte-Trepow das Schicksal des russischen Volkes bestimmt. Charakteristisch in dieser Beziehung ist die Unterredung, die Graf Witte mit den Vertretern der Städte und der Semstwo hatte und über die wir einem Privat-Telegramm eines Petersburger-Korrespondenten folgendes entnehmen:

Witte erklärte, die Regierung habe nicht die Macht, Beruhigung ins Leben der Bevölkerung zu tragen, weil ihr das Vertrauen des ganzen Volkes fehlt, weil sie keinen Stützpunkt in den öffentlichen Kreisen findet. Was die Regierung auch unternimmt, so aufrichtig sie auch der öffentlichen Meinung entgegenkommt, man glaubt ihr nicht. Wenn unter den gegenwärtigen Umständen Christus an der Spitze der Regierung stehen würde, man würde ihm auch nicht glauben. „Bei einer so traurigen Lage unseres Landes“, fuhr Witte fort, „konnte die Regierung ihren einzigen Stützpunkt in der Reichsduma erblicken, doch Sie wissen, wie negativ sich alle Kreise ihr gegenüber verhalten. Ich habe mich entschlossen, mich in Zukunft auf die Partei der Semstwo- und Städtevertreter zu stützen.“ — Hierauf erklärten die Vertreter, sie fürchteten, das Vertrauen des Volkes zu verlieren, wenn sie mit der Regierung zusammengingen. Um dieses zu ermöglichen, müsse die Regierung von der Einberufung der Reichsduma absehen. Die Reichsduma, auch in erweiterter Form, könne das Land nicht beruhigen. Jeder Versuch in dieser Richtung sei erfolglos. Es müsse eine konstituierende Versammlung auf der Basis des allgemeinen Wahlrechtes einberufen werden. Dieses sei der einzige Ausweg zur Beruhigung des Landes. Hierauf sagte Witte: „Ich bin im Prinzip mit Ihnen einverstanden, doch kann die Regierung diesen Schritt gegenwärtig nicht machen. Das kann nur die Reichsduma. Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß, wenn ein einziger Abgeordneter der Duma die Einberufung einer konstituierenden Versammlung vorschlägt, er meine eifrigste Unterstützung finden wird. Die Verwirklichung des allgemeinen Wahlrechtes stößt auf große Schwierigkeiten und schärfste Oppositionen, weil auf diesem Wege die Judenfrage mit gelöst würde. Man klagt mich sogar an, daß ich von Juden bestochen sei, weshalb ich auf große Schwierigkeiten stoße. Alle gegenwärtigen Reformen gehen nur unter großen Schwierigkeiten durch, weil die Opposition zu stark und zahlreich ist. Ich erwarte, daß der in Moskau am 19. d. M. zusammentretende Kongreß der Vertreter der Semstwo und Städte ein autoritatives Wort über seine Stellungnahme äußern wird.“

Wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, ist Graf Witte zum Präsidenten des Ministerrates ernannt. Die Ernennung ist im Regierungsboten veröffentlicht.

**Der Streik der Eisenbahner.**

(Die „passive Resistenz.“)

Die Streikbewegung, welche die Eisenbahn-Bediensteten anderer Länder erfaßte, hat teilweise auch nach Oberösterreich übergegriffen. Sie bezweckt, verschiedene wirtschaftliche Forderungen der Eisenbahner durchzubringen, teilweise soll sie auch als Druck auf Einführung des allgemeinen Wahlrechtes aufzufassen sein.

Bisher schloß sich das Versuchsperonale in Linz, Wels, Altnang teilweise dem Streik an. Die Güterzüge erleiden dadurch mehrstündige Verspätung, die Personenzüge nur solche von wenigen Minuten.

In Böhmen stockt der Verkehr vielfach. In Prag ist der Lastenbahnhof der österreichischen Nordwestbahn von Waggons

blockiert, weshalb die Rangierung der Lastenzüge eingestellt wurde, um die Geleise für den Personenverkehr nicht zu verstopfen. Alle Züge haben große Verspätung.

Aus Leoben, 8. November, wird gemeldet: Die Bediensteten der Staatsbahnlinie Leoben—Selzthal—Sankt Michael—Salzburg hielten um 12 Uhr nachts eine Konferenz ab und beschloßen die passive Resistenz, respektive den Streik, auf allen der Eisenbahndirektion Villach unterstehenden Linien durchzuführen. Sie verlangen 20prozentige Gehaltserhöhung, sowie das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht.

**Was ist „passive Resistenz“?!**

Wie ein solches „nach der Instruktion“ Arbeiten aussieht, sei an einigen Beispielen gezeigt. Die Instruktion sagt: Das Zusammenstellen der Züge hat im allgemeinen, soweit es die übrigen Erfordernisse des Dienstes gestatten, nach dem Grundsatz zu erfolgen, daß die schweren Wagen vor den leichten, daher die beladenen vor den leeren zu stehen kommen.“ Dieser Grundsatz wurde bisher nur nach Tunlichkeit befolgt, wie es ja auch der Sinn des Gesagten ergibt. Jetzt suchen die Verschieber erst die Wagen aus, wodurch natürlich schon ein Zeitverlust entsteht. Dann werden diese Wagen aus der Reihe der anderen zuerst auf das mit dem zusammenstellenden Zuge zu befahrende Geleise geschoben. Dieses Verschieben ist die Hauptwaffe der Streikenden und da ist auch die Instruktion zu detailliert, um ein selbstständiges Handeln der Verschiebenden zu gestatten. Sie besagt nämlich, daß bei Verschiebungen mit Lokomotiven, wenn die Maschine in der Richtung der Bewegung an der Spitze der zu verschiebenden Wagen sich befindet, höchstens mit 15 Kilometer per Stunde, wenn hingegen die Maschine die Wagen zu schieben hat, höchstens mit 10 Kilometer per Stunde verschoben werden darf. Würden nun früher diese Geschwindigkeiten — wie auch wirklich unnötig — nicht immer eingehalten, so werden sie jetzt nie erreicht, da die Obstruierenden nur im Schritt-Tempo verschieben.

Dann heißt es in der Instruktion weiter, wenn durch eine Maschine Wagen geschoben werden, so muß ein Bediensteter in genügender Entfernung vorausgehen, um etwaigen Unfällen vorzubeugen. Wenn aber vom ersten Wagen aus das ganze zu befahrende Geleise und dessen Umgebung gut übersehen werden kann, genügt es, daß auf diesem Wagen ein Verschieber postiert ist. In solchen Fällen behauptet nun der Verschieber, der Ausblick sei nicht frei — und das kann er ja immer, wenn er nur will — er geht daher bequem voraus, die Wagen fahren langsam an und er wartet, bis alles in Ruhe ist, um dann langsam und vorsichtig anzukuppeln, weil die Instruktion besagt, daß die Bediensteten, welche die Verrichtung besorgen, erst dann zwischen die Wagen treten dürfen, wenn dieselben bereits stille stehen oder sich nur mehr in langsamer Bewegung befinden. Dadurch dauert der Verschieb der Züge mindestens 8- bis 10mal so lange als vorher.

Ein anderes Beispiel: Ein Personenzug wird zusammengestellt und ist beinahe fertig. Der Revisionschlosser findet eine Delbühse an der Achse gesprungen. Früher hatte man den Wagen, um den Zug nicht zu verspäten, bis in die nächste Dispositionsstation ohne Schaden mitgenommen, wo er abgestellt wird. Jetzt weigert sich der Lokomotivführer, ihn mitzunehmen. Der Waggon muß daher abgestellt werden und mit der oben beschriebenen langweiligen Manipulation dauert das 50 Minuten. Und die gewünschte Verspätung ist fertig. Solcher kleinen Schikanen gibt es in den kompliziertesten Dienste die Menge und durch diese und durch ähnliche Manipulationen leidet natürlich der Verkehr ungeheuer. Die Personenzüge erleiden dreiviertel- bis anderthalbstündige Verspätungen, welche durch die Verlegung der Geleise in den Stationen noch vergrößert werden; die Lastenzüge gehen mit bis zwölfstündiger Verspätung ab, ja auf der Strecke Nusle-Prag-Prabosko, wo sonst des Ueberganges von und zur Staatsbahn-Gesellschaft, der böhmischen Nordbahn und der österreichischen Nordwestbahn wegen ein außerordentlicher Transitverkehr herrscht, verkehrten gestern nur zweie Züge gegen 14—16 sonst. Die Station Nusle ist vollständig für den Güterverkehr verfaßt und wegen ihrer Unzulänglichkeit, die auch sonst besteht, nunmehr ganz und gar unbrauchbar.

Dadurch wird der Verkehr mit den anderen Bahnen, auf welche bisher die Bewegung noch nicht übergegriffen hat, lahmgelegt, die Güter liegen in den Stationen, ohne vorwärts kommen zu können. Insbesondere Sendungen von lebenden Tieren erleiden dadurch Schaden; so ist beispielsweise in der Station Smichow ein Waggon mit Schweinen angelangt, die bereits zur Hälfte eingegangen sind.

Von sachmännischer Seite wird mitgeteilt, daß die Auffassung, als ob die obstruierenden Bahnbediensteten streng instruktionsgemäß vorgehen, eine irrige sei; das Vorgehen der Bediensteten sei vielmehr äußerst instruktionswidrig. Wenn auch naturgemäß die Instruktionen manche Mängel aufweisen, so können sie doch selbstverständlich nicht derart sein, daß ihre Befolgung eine Verhinderung des Verkehrs mit sich bringen würde. Es komme aber darauf an, wie der Dienst gehandhabt werde. Es sei damit etwa so, wie wenn ein Schreiber nach jedem Worte die Feder eintaucht und sich sonst Zeit läßt und infolgedessen zur Herstellung eines Schriftstückes zehnmal so lange braucht, wie ein anderer, der die Sache flott erledigt. Deshalb könne von einem instruktionsgemäßen Vorgehen der die sogenannte „passive Resistenz“ betreibenden Bahnbediensteten keine Rede sein.

**In Böhmen.**

Prag, 9. November. „Das Paroda“ meldet: Da die Gütermagazine am hiesigen Nordwestbahnhof überfüllt sind und außerdem zirka 200 Waggons ihrer Entladung harren, hat der Stationsvorstand dem Personal Ueberstunden aufgetragen; trotzdem die Stationsverwaltung dem Personal 30 Heller per Ueberstunde zahlen wollte, weigerte sich dieses entgegen der Instruktion zu arbeiten.

**Prag, 9. November** Die Situation auf den hier einmündenden Bahnen ist trostlos. Die Geleise sind mit Waggonen überfüllt. Da die Lastzüge in die Stationen nicht eingelassen werden können, müssen diese in den Vorstationen aufgelöst werden. In der Station Nusle stehen tausend und in Smichow stehen zweitausend Waggonen.

**Budweis, 9. November.** Von der Pilsner Direktion sind heute hier sechs Beamte eingetroffen, um die Tätigkeit des Personales zu überwachen. Der Lokomotivführer Duschek wurde heute nachmittags vom Dienste suspendiert, da infolge seines Verhaltens ein Lastzug das Geleise für den Personenzug blockierte.

**U.-Oe. Bezirks-Baumwörter.**

Die vom n.-ö. Landes-Ausschusse im Jahre 1905 praktisch ausgebildeten Baumwörter sind verpflichtet, sich innerhalb der Gerichtsbezirke, in welchen sie ihren Wohnsitz haben, von Privaten, Wirtschaftsbesitzern, Bezirksstraßen-Ausschüssen, Gemeinden, Schulen u. zu allen in den Obstbau einschlagenden Arbeiten wie Pflanzen, Beschneiden und Ausputzen der Bäume, zur Bekämpfung der Schädlinge u., verwenden zu lassen. Für die Arbeitsleistung gebührt den Baumwörtern ein Tagelohn von 4 Kronen. Mehr zu verlangen sind sie nicht berechtigt. Bei länger dauernden Arbeiten haben die Arbeitsgeber ein Nachtquartier beizustellen oder für die Nächtigung aufzukommen.

Den Baumwörterdienst auszuüben sind berechtigt:

Im Gerichtsbezirke:

- Amstetten: Leopold Lagler in Stelzberg, Post Curatsfeld.
  - Aspang: Franz Windisch in Aspang.
  - Agensbrugg: Josef Humpelstetter in Wuermla.
  - Bruck a. d. Leitha: Johann Dunshirn in Hölstein bei Bruck a. d. Leitha.
  - Gföhl: Karl Röhrl in Richtenau.
  - Groß-Grerungs: Sylvester Maurer in Salbitz, Post Rappottenstein.
  - Gutenstein: Leopold Grabner in Miesbach.
  - Unter-Gänserndorf: Matthias Kleukhart in Raggendorf.
  - Haag: Josef Altneder in Haag.
  - Hainfeld: Leopold Seeböck in St. Veit a. d. Gölsen.
  - Herzogenburg: Anton Heigl in Rassing, Post Rappeln.
  - Kirchschlag: Karl Handler in Kirchschlag.
  - Krems: Leopold Krenn in Straging.
  - Langenlois: Josef Pfeiffer in Hadersdorf am Kamp.
  - Litschau: Josef Weiß in Litschau.
  - Magen: Franz Frik in Auersthal.
  - Mell: Johann Fink in Korning, Post Prinzersdorf.
  - Neulengbach: Titus Wetscher in Doppel, Post Kirchstetten.
  - Neunkirchen: Ludwig Hinneser in Breitenau.
  - Oberhollabrunn: Johann Zausinger in Hezmannsdorf.
  - Post Wullersdorf.
  - St. Pölten: Johann Wallenböck in Pottenbrunn.
  - Rey: Martin Krenn in Pulkau.
  - Scheibbs: Franz Teufel bei Frau Abl in Scheibbs.
  - Stoderau: Franz Schwarzingler in Ober-Mallebera.
- Interessenten, welche Baumwörter zu verwenden beabsichtigen, werden eingeladen, sich an den n.-ö. Landes-Obstbau-Inspektor Josef Bösch in Krems, welchem sämtliche Baumwörter unterstehen, zu wenden.  
Beschwerden über Baumwörter sind gleichfalls beim Landes-Obstbau-Inspektor anzubringen.  
Wien, im Oktober 1905.

**Der Landes-Ausschuss des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.**

**Aus der n.-ö. Handelskammer.**

Vereinfachung in der Numerierung der Scheckkonti.

Wie die n.-ö. Handels- und Gewerbekammer mitteilt, hat die Direktion des Postsparkassenamtes vom 1. November 1905 angefangen eine Vereinfachung in der Numerierung der Scheckkonti in der Weise eintreten lassen, daß die an der Stelle der Hunderttausender stehende Ziffer „8“ und die unmittelbar darauffolgenden Ziffern, sofern sie Nullen sind, weggelassen werden. Es wird daher beispielsweise das bisherige Scheckkonto Nr. 800.007 von nun ab unter der Nr. 7 oder das Scheckkonto Nr. 801.023 von nun ab unter der Nr. 1.023 geführt. Dementsprechend werden die vom Postsparkassenamte künftighin hinauszugebenden Empfang-Erlagscheine und Schecks, sowie Druckforten, Kontoauszüge und sonstige Korrespondenzen mit der abgekürzten Kontonummer versehen sein und wird in Fällen, in welchen dies zur Unterscheidung vom Sparverkehre erforderlich sein sollte, die Bezeichnung „Scheckverkehr“ oder „Sch.“ beigefügt werden. Selbstverständlich behalten die bereits hinausgegebenen Empfang-Erlagscheine und Schecks ihre Gültigkeit und werden vom Postsparkassenamte so behandelt werden, als wenn sie mit der neuen abgekürzten Nummernbezeichnung versehen wären.

Vertrauliche Mitteilung über eine Hamburger firma. — Konkurse in Bukarest.

Die Export-Abteilung der n.-ö. Handels- und Gewerbeammer (I. Wipplingerstraße 34) teilt mit, daß sie in der Lage ist, über eine speziell nach Britisch-Indien arbeitende Er- und Importfirma eine vertrauliche Mitteilung zu machen. Auskünfte werden an allen Wochentagen

zwischen 9 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags erteilt. Zugleich wird bekanntgegeben, daß folgende Bukarester Firmen in Konkurs gerieten: A. O. Avram, Kleiderhandlung, Strada Carol 74; Avram Susan, Manufaktur- und Modewarenhandlung, Calea Victoriei 27. Bei beiden Firmen wurde der Anmeldestermin auf den 10. November und die Liquidierungstagsfahrt auf den 20. November festgesetzt.

für das am 23. Oktober l. J. verstorbene Kammer-Mitglied, kaiserl. Rat Michael Adler wurde Ignaz Stingl, öffentlicher Gesellschafter der Firma Gebrüder Stingl, k. u. k. Hof-Klavierfabrikanten in Wien, in die Kammer berufen.

Wien, am 6. November 1905.

**Die Demission des Bürgermeisters Voelkl.**

**St. Pölten, 9. November.** Man glaubt, daß die Parteigenossen des Bürgermeisters Voelkl ihn veranlassen werden, seine Demission zurückzuziehen. Es wird erklärt, daß aus der Einmischung in den Streit in den Frau Hirt verwickelt war, Voelkl kein Vorwurf gemacht werden könne. Er habe sich dadurch, daß er Frau Hirt in Schutz nehmen wollte, in gar keiner Weise gegen sein öffentliches Ansehen vergangen. Abg. Voelkl hatte für gestern abends eine Sitzung des Bürgerklubs einberufen, um eine Darlegung des Sachverhaltes vor seinen Parteifreunden zugeben. Doch hatte die Demissionserklärung, zu welcher er durch einige Gemeinderäte veranlaßt worden war, zur Folge, daß diese Sitzung nicht abgehalten wurde. In der christlichsozialen Wählerchaft wurde die Demissionserklärung Voelkls mit größter Befriedigung aufgenommen, während in freirechtlichen Kreisen betont wird, daß die Verdienste Voelkls um die Stadt es der Partei zur Pflicht machen, das Demissionsgesuch zurückzuweisen.

**Togos Pilgerfahrt.**

Vor seinem Einzug in Tokio stattete Admiral Togo für seine Siege über die Russen eine Dankagung an die Götter ab. Darüber wird in einem Telegramm aus Tokio berichtet: Fünf englische Meilen von der Bahnhstation Yamada entfernt, passieren wir die gleichnamige Stadt und kreuzen dann den Tszu-Fluß. Jetzt sind wir an der heiligen Stätte des Altars, wo die Geister der erhabenen Ahnen des Kaisers angebetet werden. Seit Jahrhunderten ist keine Farbe an das Gebäude gekommen und man sieht die Spuren des ehrwürdigen Alters. Kein Schmuck ist daran, es ist ein schlicht-helliger Boden, der größte aller japanischen Tempel. Zuerst verrichtete Admiral Togo Gottesdienst am inneren Altar, danach seine Offiziere und Leute. Es war eine erhabene Szene voll überwältigender Eindrücke, als diese Tapferen, die durch alle Schrecken des Krieges hindurchgegangen waren, den großen Unsichtbaren ihren Dank darbrachten. Admiral Togo nahm seine Kopfbedeckung ab, beugte das Haupt und verrichtete verehrungsvoll seinen Gottesdienst nach den vorgeschriebenen Riten. Er war in diesem Augenblick die Verkörperung der Demut. Danach legten alle Admirale und Offiziere ihre Kopfbedeckung und Fußbekleidung ab und schritten die Stufen zu dem Altar hinauf, um ebenfalls dort zu beten. Nach ihnen marschierten 2500 Matrosen, das Gewehr über die Schulter, in Kolonnen an den Altar. Admiral Togo hatte inzwischen seine Andacht an dem inneren Altar beendet und begab sich an den äußeren Altar, um dort ebenfalls einen stillen Gottesdienst zu halten. — Admiral Togo ist heute der populärste Mann in Japan. Die Wiener „Zeit“ entnimmt einem russischen Blatt folgende Schilderung: Togo wohnt in Tokio in einem kleinen, in einem Gärten stehenden Häuschen. Sein Haus zeichnet sich durch nichts vor anderen Häusern in Tokio aus. Die Familie des Admirals Togo besteht aus seiner Frau und vier Kindern. Die Lebensweise dieser Familie ist eine überaus einfache. Die Gattin des Admirals, eine Tochter des Grafen Rajiedo, hält nur eine Magd und verrichtet die meisten häuslichen Arbeiten selbst. Im Hause gibt es keinen Ueberfluß im europäischen Sinne dieses Wortes. Die Möbel sind sehr einfach. Dafür gibt es im Hause und im Garten eine große Menge Blumen, die vom Geschmack der Hausfrau zeugen. Das Innere des Hauses ist japanisch eingerichtet. Von europäischen Möbeln findet man da nur Kinderbetten. Togo selbst und seine Frau schlafen nur auf Matten mit einem Holzgestell unter dem Kopf. Die vierzehnjährige Tochter Togos gilt für eine typische japanische Schönheit. Der älteste Sohn Togos lernt im Marinekorps. Ueber dem in den Garten führenden Tore befindet sich eine einfache Aufschrift, nur das Wort „Togo“. Die Bescheidenheit der Einrichtung fällt auch in das Kabinett des Admirals auf, wo in gewöhnlichen Schränken wertvolles wissenschaftliches Material aufbewahrt wird. Die Familie Togos besitzt keine Equipage, nicht einmal ein gewöhnliches „Riksch“ (Zweirad). Während des Krieges kaufte und schenkte das Volk dem Sohne Togos ein Fahrrad, damit er rascher die Briefe seines Vaters von der Post holen könne.

**Eigenberichte.**

**St. Leonhard a. W.** Der Hornviehmarkt zu Leonhardi war gut besucht. Es wurden 527 Stück aufgetrieben. Der Handel ging rege. Die Preise waren etwas herabgedrückt.

Der Bäckergehilfe Christian W. wollte in die Schließau gehen, rutschte aus und brach sich den Fuß. Die ganze Nacht mußte er hilflos daliegen. Er wurde in das Spital nach Waidhofen gebracht. Auch der zu viel getrunken, kann sich wehe tun.

**Ybbsitz.** (Ehrung.) Dem Vernehmen nach hat der hiesige Gemeinderat beschlossen, am Vaterhause des als Jugend- und Volkschriftsteller rühmlichst bekannten P. Robert Weisner, der als Benefiziner von Seitenstetten am 30. März 1900 starb, eine Gedenktafel anbringen zu lassen. Ybbsitz erfüllt damit eine schöne Ehren- und Dankespflicht.

**Gaming.** (Neuer Pfarrer.) Der sehnlichste Wunsch einer ganzen Pfarrgemeinde ist in Erfüllung gegangen. Am 28. Oktober, am seltenen Tage, an welchem vor 14 Jahren der hochwürdige Herr Wagner als Kooperator in Gaming eingezogen ist, wurde der allbeliebte hochwürdige Herr in St. Pölten vom Hochwürdigsten Herrn Bischof auf die Pfarre Gaming investiert. Obwohl die Freude davon noch nicht weit in die Pfarre hinausgedrungen war, so ist doch dem neuen Herrn Pfarrer am genannten Tage bei seiner Rückkehr von St. Pölten ein recht herzlicher Empfang bereitet worden. — Die feierliche Installation des neuen Herrn Pfarrers wird in der Pfarrkirche in Gaming vom hochwürdigsten Herrn Dechant Strobl am 9. November vorgenommen werden.

**Stehr.** (Ein verdächtiger Häftling.) Beim Bürgermeisterramte in Steyr befindet sich ein Individuum in Haft, das wegen Bedenlichkeit angehalten wurde und ein schweres Verbrechen auf dem Gewissen zu haben scheint. Der Mann ist der 21 jährige Tagelöhner Leopold Ecker, zu Kaltenleutgeben geboren. Er stand wiederholt in Rodaun und in Kaltenleutgeben in Arbeit und will über Amstetten und Seitenstetten nach Steyr gekommen sein. Als man den Häftling einer Leibesdurchsuchung unterzog, fand man bei ihm einen scharfgeladenen Revolver, drei Dietriche, ein Stück Stearinferze und ein weißes, schmutziges Hemd, das am linken Ärmel Blutspuren trägt. Den Revolver, der sich in einem braunledernen Etui befand, will Ecker vor zwei Jahren in Wien gekauft haben. Später behauptete er, er habe ihn gefunden. Ueber die Blutspuren befragt, erklärte er, daß sie vom Schweinefleisch her rühren. Sehr verdächtig klingt eine Aeußerung, die Ecker bei seiner Einvernahme machte. Er sagte nämlich: „Mehr kann nicht mehr geschehen, als schon geschehen ist; ich bin froh, wenn ich von der Welt wegkomme!“ Aufgefordert, diese Aeußerung zu erklären, verweigerte er jede Auskunft. Sachdienliche Mitteilungen über den Mann selbst oder über die der Aeußerung zugrundeliegenden Umstände wollen an das Sicherheitsbureau der k. k. Polizeidirektion in Wien, IX. Bezirk, Elisabethpromenade Nr. 7—9, oder an das Bürgermeisterramte in Steyr gerichtet werden.

**Aus Waidhofen.**

**Männergesangverein.** Für das am 15. November l. J. im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ stattfindende satzungsmäßige Konzert gibt sich bereits das größte Interesse kund und dürfte der Besuch wieder ein außerordentlich guter werden. Das Programm ist ein so gediegenes, daß es gewiß allgemeinen Anklang finden wird.

**Hauptversammlung.** Am Mittwoch abends fand im Gasthose Hierhammer die durch die Krankheit und den Tod des früheren Vorstandes Herrn Emil Eder etwas lang hinausgeschobene Generalversammlung des Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung statt. In derselben widmete der Vorstandstellvertreter, Herr U. v. Henneberg, Herrn Eder einen Nachruf und forderte die Anwesenden auf, sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen zu erheben. Nach Verlesung des Protokolles durch Herrn Lorenz erstattete Herr v. Henneberg Bericht über die Tätigkeit des Vereines im Jahre 1904 und in Verhinderung des Kassiers auch den von zwei Kassaprüfern geprüften Rechnungsabschluss pro 1904. Die Berichte wurden mit Befriedigung genehmigt. Die Wahl der Vereinsleitung ergab folgendes Resultat: Obmann: Herr U. v. Henneberg; Ausschüsse: Die Herren Bogner, Gartner, Deseyve, Lorenz, Kerschbaumer, Flegler, Ignaz Pöschhacker und Zuber. Der alte Ausschuss wurde somit für das Ende des Vereinsjahres wiedergewählt. Der Vereinsleitung wird, ebenso wie Herrn Reichenspader, der sich um das Arrangement der Vergnügungsabende große Verdienste erworben hat, Dank und Anerkennung ausgesprochen. — In dieser Versammlung wurden mehrere sehr wichtige und bemerkenswerte Anregungen gegeben, welche vom Ausschusse beraten und der im Jänner 1906 stattfindenden Hauptversammlung vorgelegt werden. Aus dem ganzen Verlauf der Versammlung war zu ersehen, daß alle Mitglieder mit Freude an der Ausgestaltung des Vereines arbeiten und ihre Kräfte uneigennützig in den Dienst der Sache stellen. Es wäre nur zu wünschen, daß sich auch in der Bevölkerung das Interesse für diesen für die Stadt so wichtigen Verein mehr hebe.

**Buchenbergjagd.** Am Mittwoch den 8. November l. J. fand die Buchenbergjagd statt. Es wurden vier Triebe veranstaltet und hiebei mehrere Hasen und Rehe zur Strecke gebracht. Abends fand im Hotel „zum goldenen Löwen“ die „Jagdleber“ statt, bei welcher auch Herr Bürgermeister Baron Plenker anwesend war. Der Abend, welcher durch Vorträge verschiedenster Art, u. a. auch des berühmten „Leutner-Quartettes“, bereichert wurde, nahm einen sehr animierten Verlauf.

**Die Invasion von Waidhofen a. d. Ybbs durch die Franzosen im Jahre 1805.** Diese Woche waren es gerade 100 Jahre, daß die Franzosen unsere

Stadt besetzt hatten und daselbst ärger als die Barbaren hausten. Wir werden über diese Schreckenszeit in der nächsten Nummer in einem separaten Artikel berichten.

**Theater des kath. Gefellenvereines.** Der kath. Gefellenverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet Sonntag den 12. November 1905 in seinem Vereinslokale (Gasthof Bauerberg) eine Theater-Vorstellung und wird folgendes zur Aufführung gelangen: 1. „Der Wildschütz“ oder „Der Väter auf der Gamsjagd“. Lustspiel in 3 Akten von Fr. Kaiser. 2. „Die verunglückte Brautwerbung“. Lustspiel in 1 Akte von A. Dietrich. Anfang 1/28 Uhr abends.

**Gräber-Frevel.** Schon seit Jahren macht man hierorts von vielen Seiten aus die traurige und aufregende Wahrnehmung, daß nicht nur die auf den verschiedenen Gräbern des hiesigen Friedhofes von den trauernden Angehörigen der Verstorbenen sorgsam gepflanzten und gepflegten Rosenstöcke selbst in vollster Blüte von unberufener frecher Hand gewissen- und erbarmungslos zumeist bis auf den Grund abgestutzt und auf diese höchst erbärmliche Weise gründlich verstümmelt wurden, sondern auch ganze Blumenstöcke wie Asters, vom Grabhügel ganz einfach verschwunden sind. Dieser Kultus, vielmehr Gräber-Frevel wird mit einer unfaßbaren Selbstverständlichkeit von erbärmlichen Seelen geführt, als ob diese Gräberallein dazu da wären, irgend einen Geschäftszweig damit zu fördern oder ihren eigenen Zwecken zu dienen. Denn die peinliche Konsequenz, mit welcher diese niederträchtige und erbärmliche Verübung der Gräber schon seit Jahren ausgeführt wird, liefert allein den besten Beweis dafür, daß hier weniger Bosheit und Rachsucht zu solchen frechen Eingriffen Veranlassung bieten, wozu die sauberen Leuteln absolut keinen Grund haben dürften, als vielmehr irgend ein geschäftliches Interesse oder ein sich hieraus ergebender eigener persönlicher Vorteil so einer beispiellosen frechen und gemeinen Handlungsweise zu Grunde liegen dürfte. Es ist daher in Waidhofen leider so weit gekommen, daß man den lieben, teuren Verstorbenen nicht einmal einen bescheidenen Blumenschmuck durch eigene Pflanzung auf ihrem Grabe mehr gönnen darf! Man hat in Kreisen der auf diese rohe, banale Weise Geschädigten einen wohlbegründeten Verdacht, wer der eigentliche Schänder der Gräber ist und sollen dem Vernehmen nach sogar auch mehrere Augenzeugen existieren, die eine solche miserable, jeder pietätvollen Empfindung Hohn sprechende Manipulation mit angesehen haben wollen, und auf diese Weise dürfte es mit der Zeit gelingen, bei frischer Tat diese gewissenlosen, rohen Menschen zu ertappen, ihnen das saubere Handwerk ein für allemal zu legen und einer wohl verdienten Strafe zuzuführen.

**Südmark-Kranzschiesse.** 4. Kranz am 6. November 1905. Gefallene Schüsse 675. 1. Best Herr Fr. Pott; 2. Best Herr Hanns Bammer jun.; 3. Best Herr Karl Baier. Kreisbest: Herr Eduard Kosko.

**Quadrille- und Walzertänze-Proben** finden anlässlich des am 6. Jänner 1906 stattfindenden Elite-Eisenbahner-Balles jeden Dienstag abends 1/28 Uhr in Herrn Bogner's Gasthaus (Extrazimmer) in Unter-Zell statt.

**Verstorbene im Monat Oktober.** Im Stadtgebiet: 5. Wiesberger Franz, Sensenarbeiterskind, Weyrerstraße 46, 5 Monate alt; 13. Klobhofer Stephan, Knecht, Krankenhaus, 24 Jahre alt; 13. Haselsteiner Robert, Schlosserskind, Ybbsitzerstraße 8, 1 Monat alt; 22. Quartaler Marie, Armenfründerin, Krautberg, 84 Jahre alt; 27. Feigl Jakob, Bahnammeister i. P., Patertal 13, 69 Jahre alt; 30. Wurm Franziska, Tagelöhnerin, am Sand Nr. 1, 55 Jahre alt; 31. Wiesen Rosa, Dienstmagdkind, Weyrerstraße 22, 2 Tage alt. Im Landgebiete: 6. Holl Alois, Schmiedemeister, 1. Rienrotte 69, 83 Jahre alt; 7. Vordermüller Otto, Schlosserskind, 1. Rienrotte 57, 3 Monate alt; 14. Weniger Karl, Werksdirektor i. P., Zell a. d. Ybbs 118, 76 Jahre alt; 16. Haselsteiner Magdalena, Holzknichtsgattin, 1. Wirtsrotte 7, 67 Jahre alt; 17. Schwab Alois, k. u. k. Gendarmerie-Rittmeister i. P., Zell a. d. Ybbs 133, 72 Jahre alt; 19. Gerstl Josefa, Tagelöhnerin, 1. Wirtsrotte 5, 69 Jahre alt; 26. Schwab Johanna, Gendarmerie-Rittmeisters-Witwe, Zell a. d. Ybbs 133, 68 Jahre alt; 27. Blaimauer Marie, Wirtschaftsbesitzergattin, Kälberreit 20, 55 Jahre alt; 30. Gartner Hanns, Hütten-Ingenieur, Bruckbach Nr. 61, 25 Jahre alt.

**Die Krankheiten des Magens** nehmen verschiedene böartige Formen an, besonders wenn man bei geringen Magenbeschwerden nichts zur Besserung tut. Gegen solche sollte man immer ein Hausmittel bereit halten. Einer vorzüglichsten Wirkung erfreut sich besonders des Dr. Rosa's Balsam aus der Apotheke des V. Kragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, 203—III. Erhältlich in allen Apotheken. — Siehe Inserat.

### Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

#### Dritter Waidhofner-Abend in Wien.

Ort: Mariahilferstraße Nr. 30, „goldene Birne“, 1. Stock, Klubzimmer.

Zeit: 11. November.

Deutsche Gäste willkommen.

Etwas Mitteilungen sind an Herrn Benno Kudrnka, Landesbeamter, Wien, IV/2, Heugasse, 62, zu senden.

Der Einberufer:

cand. ing. Desiderius Janta.

**Ball-Seide** v. 60 Kreuz. an p. Met., letzte Neuheiten. Franko u. schot verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Senneberg, Zürich.

• Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dysepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die Katarhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medizinischer Autorität. mit besonderem Erfolge angewendet wird.

## F. Berlyak's direkt importierte Ceylon-Tee-sorten

hocharomatisch, feinschmeckend, alle anderen Tees in Qualität weitaus übertreffend, im Preise bedeutend billiger.

Nur bei Bezug von mindestens 1/2 Kilo:

Brocken Pekoe Goldtype	per Kilo K 12.—
Finest Orange Pekoe	„ „ „ 10 50
Flowery Orange Pekoe	„ „ „ 9.—
Pekoe	per Kilo K 8.50, K 7.50, 6.50
Moning.	per Kilo „ 7.50
Orange Pekoe	per Kilo K 10.— „ 7.—
Pekoe Souchong	per Kilo „ 6.40
Ottery Pekoe	„ „ „ 6.20
Brocken Tea	„ „ „ 6.—
Tea alla Pekoe	„ „ „ 5.50
Souchong	„ „ „ 5.—
Bruchteea Ia., vollkommen staubfrei	„ „ „ 4.—
Bruchteea IIa.,	„ „ „ 3.60

Zum Versuche Pakete zu 6 und 10 Dkg. zum Preise von 40, 60, 80 und 90 Heller, Kronen 1.— und 1.40.

### Original-Packung

(1/8 Kilo Pakete)

Sorte fein	à K —.80
„ hochfein	„ —.90
„ feinst	„ 1.—

Auf Verlangen Broschüren über die vorzüglichen Eigenschaften dieser Tees und ausführliche Preislisten über sämtliche Spezialitäten gratis und franko. Provinzversandt nur gegen Nachnahme.

Etabliert 1864 **F. Berlyak** Telephon 3729  
Wien  
I. Verlängerte Weihburggasse Nr. 27



**Verlangen Sie**  
Illustr. Preiskurant der  
**Ideal-Glühlampen-Unternehmung**  
HUGO POLLAK  
WIEN, VI. Wallgasse 34

Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr  
Verbrauch 1 1/4 kr. per Stunde.

Kakao- und Schokoladliebhabern bestens empfohlen:

Johann Hoff's

## Kandol-Kakao

hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei feinstem Wohlgeschmack außerordentlich billig.

Echt nur mit dem Namen Johann Hoff und der Löwen-Schutzmarke.

Pakete à 1/4 kg 80 Heller  
à 1/8 „ 50

Überall zu haben.



Enthält beste Alpenmilch.

**NESTLE'S** Vollständigstes NÄHRUNGSMITTEL für Säuglinge.  
**KINDERMEHL**  
ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE  
Den P.T. Hebammen stehen Probadosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt **F. BERLYAK, WIEN**, I. Weihburggasse 27.

## Günstigste Kapitalsanlage: Wieselburger Brauerei-Aktien.

Preis pro Stück K 210.— zuzüglich laufender Zinsen.  
Letzte Dividende K 12.— = 5 3/4 Verzinsung.  
Die Wieselburger Brauerei-Aktien-Gesellschaft umfasst folgende Brauereien: Wieselburg a. E., Krems und Pottenbrunn, Schlossbrauerei Kröllendorf, sämtliche in Niederösterreich.  
Zu beziehen durch die

**Wiener Wechselstuben-Gesellschaft Kapun & Co.**  
Wien, I. Neuer Markt 3 (Mezzanin).

**„Le Griffon“**  
bestes französisches Cigarettenpapier.  
Überall zu haben. 81 52-54

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.  
**Krondorfer** anerkannt bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN  
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.  
auptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moris Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

**Straf-Chronik**  
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.  
**Urteile.** Gruber Johann, Niederrußbach, Tagelöhner, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Froschhauer Marie, Biberbach, Dienstmagd, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Fürnhammer Georg, Neustadt, Tagelöhner, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Meißl Franz, Dozenbach, Tagelöhner, Sittlichkeitsverbrechen, freigesprochen.

**Schreckensszenen auf einem Adriadampfer.**  
Pola, 7. November.  
Das „Fremden-Blatt“ schreibt: Einen in der österreichischen Seemannsgeschichte seltenen Fall erzählt der Bootsmannmaat Stefanie S. M. S. „Babenberg“, der vor wenigen Tagen die Ueberfahrt von Triume nach Pola über Cherso bei heftigem Scirocco auf dem Küstendampfer „Cerkvenice“ mitmachte. Der Dampfer, ein kleines, für die Beförderung von Passagieren und Stückgut eingerichtetes Schiff, der Ungaro-Croato, hatte bei frischem Südostwind die Reede von Triume verlassen und hätte fahrplanmäßig Cherso anlaufen müssen. Im Quarnero, ein bei Scirocco recht böses Wasser, lief das Schiff gegen Wind und See und schiffte über den Bug lebende Seen ein. Mit fürchterlicher Gewalt ergoß sich die Sturzwellen über Deck, alles mitnehmend, was nicht festgelegt war. Das Schiff arbeitete schwer, rollte und stampfte und bestand für daselbe große Gefahr, da wiederholt Sturzseen in den Raum drangen und das Wasser vor den Kesseln zu steigen anfing. Der Passagiere bemächtigte sich große Angst, einige entkleideten sich und legten Rettungsringe an, um vor dem Ertrinken gezeit

zu sein. Zwei an Bord mitfahrende Kapuzinerpatres wurden von den Frauen umringt und gebeten, sie möchten in der nun kommenden letzten Stunde die Abolution erteilen. Dem gegenüber hatte der Kapitän die eigentümlichen Trostesworte: „Einmal müße ohnedies gestorben sein!“

Die Rettungsboote konnten der heftigen See wegen nicht herabgelassen werden, die Matrosen suchten Passagiergüter über Bord zu werfen, um das Schiff leichter zu machen. Fässer und Kisten wurden vom eindringenden Wasser auf Deck herumgeschleudert; Petroleum, welches in den Fässern enthalten war, entzündete den havarierten Umhüllungen und auch Feuergefahr bestand für das Schiff. Der Kapitän konnte die richtigen Dispositionen nicht treffen; der Bug überlastet, grub sich mit ganzer Gewalt in das Wasser ein und von Minute zu Minute war die Situation kritischer. Ein an Bord befindlicher Needer, sowie Maat Stefanie halfen dem Kapitän in der entsetzlichen Lage. Die Verladeporten wurden aufgeschlagen, um dem Wasser freien Abzug in die See zu gewähren; das Schiff fuhr langsamer; nachdem die See einen großen Teil der Ladung mitgenommen hatte, arbeitete das Schiff leichter und zum Glück flaute auch der Wind, so daß Cherso doch noch erreicht wurde. Hier stieg der größte Teil der Reisenden ans Land. Der Dampfer kam nach Pola und wird hier, wegen verschiedener Fahrlässigkeiten, die Untersuchung durch die Hafenbehörden eingeleitet.

Aus aller Welt.

— Ein hübsches Zensurstückchen aus Westfalen gab Pastor Dr. Luther (Charlottenburg) in einem Vortrage über „Bilder aus der Jugend- und Volksliteratur des Katholizismus“ zum besten. In einem Volksbuche, das eine Auswahl von Gedichten enthält, fand sich der Vers:

„Und wer am laulichen Abend  
Die dämmernde Haide durchmiszt,  
Dem werden die Frösche erzählen,  
Daß sich zwei Menschen geküßt.“

Ein Prälat, dem das Buch vom Verlage zur Approbation vorgelegt wurde, erklärte die Schlusszeile „vom Küßen“ für unsittlich und gab dem Verse folgende Fassung:

„Und wer am laulichen Abend  
Die dämmernde Haide durchmiszt,  
Dem werden die Frösche erzählen,  
Was Liebe und Vaterland ist!“

— Ein einfaches Schlafmittel. Alle, die an Schlaflosigkeit leiden, werden neue Hoffnung schöpfen, denn es ist ein neues und ganz einfaches Mittel dagegen gefunden worden. Sein Entdecker ist ein Pariser Arzt Dr. Demouchy und man hätte auch erwarten sollen, eine solche Wohltat gerade von Paris zu empfangen, wo man sich viel mit dem Studium des Schlafes und seiner Störungen abgibt und vor einiger Zeit sogar eine Hypnologische Gesellschaft gegründet hat. Diesem Verein hat Dr. Demouchy seine Entdeckung mitgeteilt. Er verwirft alle Medikamente, die gegen Schlaflosigkeit empfohlen werden, als teils wirkungslos, teils schädlich oder beides zusammen. Zur Ausführung seines Rezepts braucht man nichts weiter als die eigene Hand. Die Hand und namentlich der Handteller ist besonders reichlich mit Blutgefäßen ausgestattet und daher eine Wärmequelle, deren Strahlung fähig sein soll, eine Erweiterung der Gefäße und damit den Eintritt des Schlafes zu bewirken, wenn sie in geeigneter Weise benützt wird. Das vorgeschlagene Verfahren besteht darin, die leichtgeschlossene Hand so gegen die Stirn zu legen, daß ihre Längslinie sich mit der Mittellinie des Gesichts deckt. Die Handwurzel muß sich etwa in der Höhe der Nasenlöcher befinden. Auf diese Weise wird eine ziemlich starke Erwärmung der oberen Gesichtshälfte hervorgerufen und noch vermehrt durch die des Atems, der auf die Hand trifft und so nach derselben Stelle hingeleitet wird. Unter diesen Umständen soll es unmöglich sein, die Augen offen zu behalten. Vielleicht spielt dabei auch eine gewisse hypnotische Wirkung mit, denn die Sache erinnert etwas an den berühmten Kreidestrich, durch den man einen Hahn hypnotisieren kann. Das Mittel hat den Vorzug, daß es von jedem in jedem Augenblick versacht werden kann. Ob es wirklich eine unfehlbare Wirkung besitzt, muß die Prüfung ergeben. Gewöhnlich gibt die Natur so einfache Mittel nicht an die Hand.

— Ein erfolgreiches Inserat. Eine drollige Anekdote erzählt Michel Mac Donay in der „Monthly Review“ in einem Artikel über die Kunst des Annoncierens. Ein Herr hatte einen teuren Schirm in der Kirche stehen lassen. Der Eigentümer hatte erfolglos eine Belohnung ausgesetzt, um ihn wiederzuerlangen und war ganz verzweifelt. Darauf riet ihm ein befreundeter Journalist, folgende Anzeige in die Zeitung setzen zu lassen: „Wenn der Mann, der aus der Vorhalle der St. Peterskirche am letzten Sonntag den Schirm genommen hat — der Vorgang ist beobachtet worden — nicht in Ungelegenheit geraten will, da der von ihm so hochgeschätzte christliche Charakter dadurch besleckt wird, so wird er ihn sofort Nr. 10, High-Street abgeben. Man kennt ihn genau.“ Wie erstaunt war nun der Mann, als er am Tage nach dieser Zeitungsannonce beim Deffnen der Haustür wenigstens ein Duzend Regenschirme in allen Größen und Farben stehen sah! An vielen waren Zetteln befestigt, daß die Schirme „versehentlich mitgenommen“ wären und es war die Bitte daran, die Sache nicht zu verraten, da „es nicht wieder vorkommen würde.“

— Zu der Großstadt verloren. Man erinnert sich noch des merkwürdigen Experiments, das unlängst eine Dame in London im Auftrage eines dortigen Blattes unternommen hatte, nachdem eine genaue Personalbeschreibung von ihr veröffentlicht war, durch das dichteste Gewühl in den Straßen der Großstadt zu gehen und abzuwarten, bis einer sie erkennen und sich die

hübsche Summe verdienen würde, die auf ihre Auffindung gesetzt war. Jetzt ist ganz New-York in heller Aufregung über einen ähnlichen Versuch, der von dem „American“ gemacht wird: Er hat einen Mr. Raffles „verloren“ und setzt nun auf dessen Auffindung eine Belohnung aus. Auch hier bestätigt sich wieder die Erfahrung, daß man nirgendwo verborgener bleiben kann, als in der Großstadt, da wo sich die Menschen in größten Massen zusammendrängen. Raffles gibt jeden Tag genau an, wo er sein wird und große Menschenmengen sind auf der Suche nach ihm. Acht Tage lang war er bereits seinen Verfolgern entgangen und er beschloß endlich das Wagnis, das Gebiet der Wahlstree zu betreten. Schon eine Stunde vor Mittag warteten viele Tausende auf ihn. Mit jeder Minute wuchs die Menge, die Geschäfte auf der Börse stockten, da die Makler ihre Kurse vergaßen und miteinander wetteten, ob der geheimnisvolle Mr. Raffles gefangen würde oder nicht. Mehrere Personen wurden auch angehalten, aber der wirkliche Mr. Raffles wurde nicht gefunden. Die Verwirrung war schließlich so groß, daß der Befehl an die Polizei erging, den gesuchten Mann zu verhaften. 8000 Polizisten nahmen daher an der Suche teil, aber auch sie ohne Erfolg.

— Ein neues Weltwunder wird der „Luftglobus“ sein, der für die Weltausstellung von St. Louis konstruiert war und jetzt nach Coney Island bei New-York überführt wird. Nach einer in „Revue“ vorliegenden Schilderung wird dieses Wunderwerk der Ingenieurkunst, wenn es völlig vollendet sein wird, die Höhe von 265 Metern erreichen und so den kolossalsten „Wolkenkratzer“ der Welt darstellen. Die eigentliche Stahlkugel soll so eingerichtet werden, daß 25.000 Personen zu gleicher Zeit in ihr Platz finden können. Im Fundamente wird eine Eisenbahnstation eingerichtet, die zehn Schienenstränge mit einem Bahnsteig von 110 Metern Länge haben wird. In der Mitte werden acht Personenaufzüge angebracht, die je 60 Personen aufnehmen und zugleich in den Globus hinaufführen können, wobei sie bis zum Gipfel des Gebäudes mit einer Geschwindigkeit von 128 Meter in der Minute fahren. Die „Epresszüge“ werden nicht anhalten, bevor sie nicht in der Spitze des Gebäudes angekommen sind. 52 Meter über dem Niveau des Bodens wird die erste Plattform eingerichtet, auf der zugleich 5000 Besucher in den Restaurants Platz nehmen oder an den Theatervorstellungen teilnehmen können, die ununterbrochen stattfinden. Ueber dieser Plattform, in einer Höhe von 122 Metern, wird in dem Globus selbst ein Hippodrom eröffnet, das nicht weniger als 5000 Zuschauer aufnehmen kann. Der Riesenraum des Hippodroms wird vier Arenen und Etagen enthalten, von denen drei stets für alle Anwesenden sichtbar sind. Die Sitze des Amphitheaters werden drei Reihen bilden und über der dritten wird außen ein Promenadengang von zwölf Metern Breite umlaufen, von dem durch dicke Glaswände eine glänzende Aussicht über die Umgebung des Globus und im Innern ein Einblick in die ganze Konstruktion des Gebäudes von oben bis unten sich bietet. 16 Meter über dem Hippodrom befindet sich der Orchester- und Tanzsaal, der von drei Reihen Sitzen umgeben ist und außen gibt es eine ganz neue Attraktion: das sich bewegende Restaurant. Jeder, der hier Platz nimmt, wird mit seinem Tisch langsam spazieren fahren und ohne sich zu erheben, um den ganzen Globus herumkommen, so daß er während der Mahlzeit vor seinen Augen ein großartiges Schauspiel vorüberziehen sehen wird, nacheinander den Ozean, die Bai und den fernen Horizont. In einer Höhe von 150 Metern über dem Boden kann man in einem Palmengarten Aufenthalt nehmen, dessen Blumen, Fontänen und Kaskaden mit Hilfe des elektrischen Lichtes in feenhaften Beleuchtungen erstrahlen werden. Aufzüge werden die Besucher von diesem Garten in den Turm des Observatoriums hinaufführen, der drei Etagen haben wird. Die Kosten des Wunderbaues, dessen Ausführung Samuel Dr. Friede anvertraut ist, werden sich auf etwa 5 Millionen Kronen belaufen.

— „Ein billiges Ganferl.“ Eine Bauersfrau, die in Regensburg Kirchweihgänse feilsteht, versteckte einen Hundemarktschein in einem Gansbauch und verkaufte hierauf die Gans samt ihren wertvollen Inhalt. Als sie den schweren Irrtum merkte, war der Käufer mit dem billigen Ganferl längst über alle Berge.

— Der gefoppte Spießbürger. Ernest Blum läßt so gerne seine Erinnerungen um fünfzig Jahre zurückschweifen in jene gute alte Zeit, da sein Liebling, das Vaudeville, noch blühte, da die Schriftstellerwelt sich in jener lustigen und ausgelassenen Atmosphäre des Bürgerischen „Zigeunerlebens“ spiegelte und in den Literatencafés des Nachts ein so gemüthliches und geistvolles Treiben herrschte. In seinem letzten „Journal d'un Vaudevilliste“ erzählt er von einem König im Reiche des Vaudevilles, dem heute vergessenen Lambert Thiboust, der einst durch seine Scherze und lustigen Couplets ganz Paris lachen machte. „Dieser vergnügte, zu lauter Schelmeretten aufgelegte Bohémien litt an einer Krankheit, die die Aerzte, glaube ich, „Phobie“ nennen, vor der Nacht sich zu fürchten und nicht schlafen zu können, wenn die Sonne untergegangen war. Des Sommers ging er auf den Boulevards spazieren, im Winter ging er aus einem Nachtcasé ins andere, wo er überall mit Jubel empfangen wurde. Seine Streiche waren Region, besonders liebte er es, harmlose Spießbürger anzuknien. Eines Tages sieht er im Café des Variétés, dem beliebtesten Sammelpunkt der damaligen Schriftstellerwelt, einen wackeren Bürger, der ruhig seine Tasse Kaffee trinkt. Er zeigt ihm einen Polizisten, der in Erfüllung seiner Pflicht auf dem Boulevard auf- und abgeht, und sagt zu ihm: „Hat sich der Kerl da draußen nicht gut verkleidet?“ — „Wer denn?“ fragt der neugierige Bürger. „Na, der Polizist da draußen; das ist doch kein wirklicher Schutzmann.“ — „So?“ — „Nein! Das ist doch Grassot vom Theater Palais Royal; er ist eine hohe Wette eingegangen, daß er sich als Polizist verkleiden und daß niemand ihn erkennen wird.“ — „Wirklich?“ meint der erstaunte Spießbürger, „das ist doch großartig; ich hätte ihn nie und nimmer erkannt.“ — „Na, glauben Sie's nicht; dann gehen Sie doch 'mal heraus

und sagen Sie ihm ganz leise seinen Namen ins Ohr, dann wird er den Kopf umdrehen.“ Der Bürger schleicht sich langsam auf Zehenspitzen an den Schutzmann heran und flüstert ihm ins Ohr: „Guten Tag, Grassot, ich habe dich doch erkannt.“ Der Polizist sieht ihn verständnislos und überrascht an. „Wie gut er sich zu verstellen weiß.“ meint Thiboust. „Sie müssen ihn einmal an seinen Haaren und seinem Schnurrbart ziehen. Die sind angeklebt und falsch.“ — „Ja, das will ich, ich will ihm zeigen, daß ich gute Augen habe!“ Und der Bürger zieht den Polizisten an Haar und Bart, worauf der Wütende ihn am Kragen nimmt und wegen Beleidigung der Staatsgewalt verhaftet.

— N.-De. Landes-Hypotheken-Anstalt. Im Monate Oktober 1905 wurden bei der n.-d. Landes-Hypotheken-Anstalt 257 Hypothekar-Darlehensgesuche im Gesamtbetrage von 6,952.900 Kronen eingebracht. Vom Monate September 1905 verblieben 102 Gesuche mit 3,743.800 Kronen, zusammen 10,696.700 Kronen. Es wurden bewilligt 4,003.900 Kronen, zugezählt 2,913.200 Kronen, abgewiesen 2,313.000 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Oktober 1905 im Umlaufe 4<sup>o</sup>/oige 276,038.400 Kronen, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>o</sup>/oige 3,585.400 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 23 Stück mit 486.200 Kronen. Vom Monate September 1905 verblieben 43 Gesuche mit 1,881.200 Kronen, zusammen 2,367.400 Kronen. Es wurden bewilligt 1,028.400 Kronen, zugezählt 496.600 Kronen, abgewiesen 35.000 Kronen. An Kommunal-schuldscheinen sind Ende Oktober 1905 im Umlaufe 4<sup>o</sup>/oige 55,225.800 Kronen, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>o</sup>/oige 4.172.800 Kronen.

Eine renommierte alte Firma. Ueber fünfzig Jahre besteht die allgemein bekannte und geachtete Firma Franz Joh. Kwizda, L. u. F. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg. Die drei Hauptprodukte derselben, als Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver, Kwizda's Restitutions-Fluid und Kwizda's Patentfreiübender aus Summi für Pferde erfreuen sich ununterbrochen der größten Beliebtheit, wofür der stets steigende Absatz spricht. Der Katalog der Firma ist sehr reichhaltig illustriert und mit großer Sachkenntnis zusammengestellt und wird dessen Durchsicht bei jedem Pferde- und Viehbesitzer Interesse hervorrufen. Die Firma versendet diesen Katalog auf Wunsch gratis und franco.

GRATIS erhalten alle neuen Abonnenten die bereits veröffentlichten Teile der 2 hochinteressanten Romane

„Der Kampf um die Stephanskrone“

historischer Roman aus der Eiertzeit von N. Kraußnigg und

„Gebrochene Herzen“

Sensationsroman aus der Feder des meistgelesenen Pariser Schriftstellers F. de Montépin, welche jetzt in der

Wiener österreichischen

Volks-Zeitung

erscheint.

(Gesamt-Auflage an 100.000 Exemplare).

Dieses adreigene Blatt bringt weiters täglich

wichtige Neuigkeiten

von eigenen Berichterstattern im In- und Auslande,

ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende

Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schrift-

stellern, humoristische Skizzen und Plaudereien von

V. Chiavacci, R. Kraußnigg, Hawel, Susi Wallner etc.

wöchentlich eine überaus reichhaltige, gediegene,

unterhaltende und belehrende

Familien - Beilage

weiters die

Spezial-Rubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

Kleines Feuilleton, land- u. forstwirtschaftl. Rundschau,

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung,

Gartenbau, Erfahrungen u. Erfindungen, Preisrätsel mit wert-

vollen Gratisprämien, Waren-, Markt- und Börsenberichte,

die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oesterreich-Ungarn und Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auch die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probanummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16. Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane und gratis nachgeliefert.

# Hotel-Uebernahme.

Erlaube mir mit Heutigem dem werten P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich das altbekannte

## Hotel F. Bartenstein „zum gold. Reichsapfel“

käuflich an mich gebracht habe und ersuche freundlich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen. Ich werde bemüht sein, durch gute Küche, Wieselburger und Piserbier, sowie österreichische, ungarische und Ausländer Weine, und allen Ansprüchen entsprechende, schön eingerichtete Zimmer zu zivilen Preisen das P. T. Publikum zufriedenzustellen.

Indem ich um Ihren werten Besuch bitte, zeichne hochachtungsvoll

**M. Hosner**  
vorm. Bartenstein.



# Nähmaschinen

für  
Hausgebrauch, Schneider  
und Schuhmacher  
**Singer**  
**Ringschiffchen**  
**Central-Bobbin**  
**Titania**

## Cylinder-Elastic etc. etc.

sowie alle Bestand- u. Zubehörteile wie Schiffchen, Spulen, Nadeln, Oel, Riemen etc.

zu  
**Original-Fabrikspreisen**

bei  
**Josef Buchbauer**

Galanterie-, Spielwaren-, Fahrräder- und Nähmaschinenhandlung

Waidhofen an der Ybbs, Oberer  
Stadtplatz 13.

Preiscourante gratis!

Ein einstöckiges Haus  
in Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 14  
mit Garten, passend für jedes Geschäft, guter Posten, lastenfrei,  
ist zu verkaufen.

Schöne Herrenkleider  
darunter zwei Winterrocke, für kleine, schwache Figur, billig zu  
verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 479 3-1

Ein Kern-Eichen-Wasserrad-Grindl  
70 Zentimeter Durchmesser, 4 Meter lang, komplett auf-  
montiert mit Metall-Lager ist preiswürdig zu verkaufen.  
Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Blattes.

## Pötschinger Sauerbrunn

gutes und billiges **Tafelwasser**  
(Sithionhaltig).

Quelle in Sauerbrunn bei Wr.-Neustadt.

Depot bei Herrn M. Krumpholz, Hotel „zum goldenen Löwen“,  
Waidhofen a. d. Ybbs.

## Kleineisenindustrie.

Solvente rührige Firma in Wien, die  
sich auf obigem Gebiete hervorragend be-  
tätigen möchte, sucht mit Interessenten, die  
Alleinverkauf, Vertretung für Oesterreich,  
Beteiligung, Erweiterung od. dgl. anstreben,  
in Verbindung zu treten. Es könnte jedoch nur  
solide, lohnende Sache in Betracht kommen.  
Gefl. Anträge unter „S. F.“ an die Ver-  
waltungsstelle d. Bl. 431 1-1



Schicht's  
Wasch-Extrakt

Marke

# Frauenlob

ist das beste

zum Einweichen der Wäsche.

## ATELIER

für  
feinsten **Zahnersatz**  
künstlichen  
in Gold, Kautschuk etc.

von  
**KARL SCHNAUBELT.**

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium  
des Innern mit besonders erweiterter Befug-  
nis versehenen Konzession

WIEN, VII/2  
Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten und dritten Sonntag  
im Monat von 9-4 Uhr in Waid-  
hofen a. d. Ybbs im Hause

Ybbsitzerstrasse 16, II. Stock  
zu sprechen.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei  
und leiden nicht an Verdauungsstörung.

Hervorragend bewährt  
bei Brechdurchfall, Darm-  
katarrh, Diarrhöe etc.

Von Tausenden von Aerzten  
des In- und Auslandes empfohlen.



Beste Nahrung für gesunde  
und magenranke Kinder.

Käuflich in Apotheken und Drogerien.

Fabrik diät. Nahrungsmittel  
**R. KUFEKE,**

Wien, I. und Bergedorf-Hamburg.



Visitkarten sind schnell und billig  
in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

# Josef Heiser in Steyr, Stadtplatz 29.

**Bestrenommiertes  
Schuh- und Maschinentreibriemen-Geschäft.**

Größtes Lager aller Sorten Schuhe für Herren, Damen und Kinder; eigene Erzeugnisse aus bestem Materiale bei billigsten Preisen. Echte russische Galoschen und Schneeschuhe, Jagd-, Touristen-, Turn- und Ballschuhe etc. etc. Gamaschen.  
Maßbestellungen, sowie auswärtige Aufträge werden sorgfältig ausgeführt.

### Hauptniederlage

von **Maschinen-Treibriemen, Näh- und Binde-  
riemen, Wallross-, Polier- und Pliessleder,  
Riemenverbinder, Schleif- u. Polier-Artikeln**  
etc.

## Jede sparsame Hausfrau



welche auf eine  
gute Schale Kaffee  
hält, verwendet nur  
den altbewährten

## „FIALA“ Feigen-Kaffee.

Überall erhältlich.  
Feigen- und Malzkaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2.  
Gegründet 1860. Gegründet 1860.

## Ferratin u. Ferratose

(flüssiges Ferratin)  
bestes Stärkungsmittel  
bei  
**Blutarmut u.  
Bleichsucht,**

von den Aerzten aufs  
wärmste empfohlen. —  
Ferratin ist ein in Ver-  
bindung m. Eisensalzen her-  
gestelltes eisenhaltig.  
Nährpräparat.  
Appetitregend und  
verdauungsfördernd.

Ueberraschende Erfolge

Erhältlich in Apotheken.

**C. F. Boehringer  
& Soehne**  
Mannheim-Waldhof.



## ESSENZEN

zur brillanten, unfehlbaren Erzeugung  
sämtlicher Liköre, Branntweine, Siffig  
und alkoholfreier Getränke tieferer ich  
in erster Qualität. Stets neue, for-  
tunrenzlose Sorten. Verlangen Sie in  
Ihrem Interesse gratis und franko  
Prospekt und Preisliste. Sie werden  
viel Geld ersparen.

**Carl Philipp Pollak**  
Essenzen-Spezialitäten-Fabrik  
PRAG, Mariengasse 928.  
Fachmännische Vertreter gesucht.

## Graue Haare oder Bart

erhalten sofort die ursprüngliche Naturfarbe  
wieder nur mit

## VITEKS NUCIN

(gesetzlich geschützt, Nussextrakt)  
1 Flacon mit Anweisung 1 K.

Ideales Haarfärbemittel, garantiert unschädlich, färbt dauernd, ist  
nicht fett, färbt nicht ab. Seit Jahren mit Erfolg in Oesterreich und  
Deutschland eingeführt.

En gros bei: **Fr. Vitek & Co., Prag 547.**

Zu haben in sämtlichen Apotheken, Droguerien und Parfümerien  
Wo nicht am Lager, direkter Versand.

387 10-3

## Zentral-Heizungen.

Dauerbrand-,  
Meldinger- und  
Chamotte-Regulier-  
Sparherde und Küchen-Anlagen.  
Kohlen- und Gasheiz-Badeöfen.  
Kocher, Herde, Gefen für Gas und Spiritus.

## Gefen.

Bestsortierte, billigste, solide  
Fabrik **MAX BODE & Co.**  
Gegr. 1863. Wien, V. Siebenbrunnengasse 44. Tel. 8398.  
Verkauf zu Originalfabrikpreisen durch hiesige Eisenhändler.

## Zahntechnisches Atelier

Sergius Paufer

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis  
5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester ameri-  
kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln  
zu entfernen.

## Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken  
(ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billigt  
umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach  
einzelnen Arbeiten. Mäßige Preise.

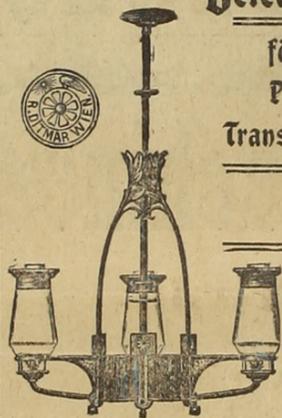
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt  
für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

## R. Ditmar, Wien.

k. k. Hoflieferant.

### Beleuchtungsgegenstände

für elektrisches Licht, Gas,  
Petroleum, Spiritus and Oel.  
Transportable Koch- u. Heizöfen.



Nur empfehlenswerte  
Beleuchtungsarten!!!

Fabriken:

Wien,  
III. Erdbergstrasse 23.

Mailand,  
Via Tazzoli.



## 5 K und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen Gesellschaft  
**Thos. H. Whittick & Co.**

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer  
Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch  
zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur  
Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft  
**Thomas H. Whittick & Co., Triest**  
Via Campanile 13 13.  
PRAG, Petersplatz 7, I.-13. 385 4-4

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie)  
und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

### Dr. Retau's Selbstbewahrung

83. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Kronen.

Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses  
Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jähr-  
lich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch  
das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie  
durch jede Buchhandlung.

## Geld-Darlehen

in größeren und kleineren Beträgen nur an Wirte, Restaurateure,  
Kantinen reell und diskret vergeben.

Gefl. Anträge unter **Reell und Günstig** an die  
an die Verwaltungsstelle d. B. 0-1

## Geschäfts-Anzeige.

Der ergebenst Unterfertigte erlaubt sich einem P. T. Publikum  
von Zell und Waidhofen a. d. Ybbs bekannt zu geben, daß er  
sein seit dem Jahre 1849 bestehendes

## Schuhmachergeschäft

mit 22. Oktober 1905

von Zell a. d. Ybbs Nr. 34 nach

Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt  
Nr. 29

verlegt hat und spricht auf diesem Wege seinem P. T. Kunden-  
kreise für das ihm bisher geschenkte Vertrauen den besten Dank  
aus mit der Bitte, ihm in seinem neuen Geschäftslokale das  
gleiche Vertrauen zukommen zu lassen.

Für solide dauerhafte Arbeit und prompte Bedienung  
garantiert

hochachtungsvoll

**Georg Maderthaner**

Schuhmachermeister.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Oktober 1905.

## Gicht

Rheumatische

Schmerzen

nur

## Zoltán-Salbe.

Die zur Einreibung so vorzüglich dienende  
Salbe ist in jeder größeren Apotheke  
erhältlich per Flasche 2 Kr. — Post-  
versandt durch die Apotheke Zoltán,  
Budapest. 474 20-1

Das D. pot für Wien: Hofapotheke, I., Hofburg.

Feuer- und einbruchssichere Kassen  
Hesky (Litwin) Wien XVII/2.  
30.000 seit 1880 im Gebrauch.  
Erstklassiges, glänzend bewährtes Erzeugnis.  
Billiger wie überall.

Für den Vertrieb eines neuen Nahrungsmittels  
auf eigene Rechnung oder gegen Provision werden  
für den Bezirk Waidhofen

## Vertreter

gesucht. Offerte unter: „Bestens“ eingeführt  
51.432“ an die Annoncen-Expedition **M. Dukes**  
Nachf., Wien I., Wollzeile 9. 473 1-1

Gute, billige, ideal & einzig, betref: Ruhe, Tage, Fahrverbindung,  
Fern-Aussicht auf Leiche, Insel, Brücke, Grotte, Wasserfall etc. ist:  
**Hotel Belvedere Wien** III/4, Gürtel 27.  
200 Zimmer, 2 Kegelbahnen, Staatsbahnhof & Südbahnhof, am reizend u. grossart.  
incl. Licht-Service. Stadtbahnhof, Arsenal, el. Tramway, Ugen Maria Josefa Park

E 384/5

13

## Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 27. Oktober 1905, Geschäftszahl  
E 384/5 gelangen

am 16. November 1905, vormittags 9 Uhr  
in Ybbsitz, Haus Nr. 49, zur öffentlichen Versteigerung:  
Verschiedene Wohnungs- und Geschäftseinrichtungsgegenstände,  
dann Schnitt-, Kurz- und Werkwaren.

Die Gegenstände können am 16. November 1905 in  
der Zeit zwischen 8-9 Uhr vormittags in dem obenbezeichneten  
Hause besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II,  
am 30. Oktober 1905.

Fohringer, Kanzlist.

# KUNZ

16-10-78

## Kaffee, Tee, Kakao.

Brüder Kunz feiert das Kaffee-Fest  
 Triumph. Die glänzenden Nährerfolge, wie sie kein  
 anderer Kaffee der Welt bei Kindern, abgemagerten Personen  
 und Nervenleidenden aufzuweisen hat, vergrößert täglich die  
 Zahl seiner begeisterten Anhänger. 1/4 Kilo-Doze Qualität  
 Extra K 1.80, 1/4 Kilo-Karton Nr. 1 K 1.—, Nr. 2 K —.70.  
 Schon 1/2 Kaffeelöffel (1 1/2 Heller) genügt für eine Tasse.  
 Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Speiserei-Ge-  
 schäften und in den Filialen der Firma Brüder Kunz, Wien.

### Die Gewerbliche Zentral-Kredit-Anstalt und Sparkasse

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Wien, I. Neuer Markt 3, Mezzanin

#### Spareinlagen gegen Büchel

bis 2000 K mit 4 1/4%  
 über 2000 K mit 4%  
 Kürzeste Rückzahlungsfristen.

Für den Verwaltungsrat: Gemeinderat Anton Nagler, Präsident, Gemeinderat Karl Effenberger, 1. Vizepräsident, Konstantin Lazarich, kais. Rat, 2. Vizepräsident, Gemeinderat Dr. Theodor Kornko, Verwaltungsrat, Ferdinand Bauer, Genossenschaftsvorsteher, Verwaltungsrat, Gemeinderat Vinzenz Wilhelm, Verwaltungsrat, Rentier Eduard Nagler, Verwaltungsrat, 409 39-2

### Die Erhaltung eines gesunden MAGENS

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesuchtesten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmässigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der

**Dr. Rosa's Balsam für den Magen**  
 aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

**WARNUNG!** Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des  
**B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferant**  
 „Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinseite 203,  
 Ecke der Neudagasse.

Postversandt täglich.

1 grosse Flasche 2 K, 1 kleine Flasche 1 K. — Gegen Vorauszahlung von K 1.50 werden 1 kl. Flasche, von K 2.80 1 gr. Flasche, von K 4.70 3 gr. Flaschen, von K 8.— 4 gr. Flaschen, von K 22.— 14 gr. Flaschen per Post franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.  
 In Waidhofen in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.

### Monatszählungen

**Musik-Werke**  
 Polyphone selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten Zithern und Saiteninstr. Violinen, Mandolinen etc.

**Grammophone**  
 garantiert echt, neueste Typen mit Trompetenarm Automaten mit Geldeinwurf

**Phonographen**  
 Meisterwerke der Feinmechanik, mit Hartgusswalzen, auch für eigene Aufnahmen!

**Photographische Apparate**  
 nur bekannte Marken. Goerz, Voigtlander, Lloyd, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel. Anleitung für Anfänger.

**Goerz'**  
 Trieder-Binocles  
 Höchste Lichtstärke

Jagd-, Theater- und Reisegläser, Feldstecher, Arme- u. Ziel-Fernrohre, Grösst Gesichtsfeld

**Bial & Freund, Wien XIII/1**  
 Illustr. Preisb. No. 679 über Musikwerke gratis u. fret  
 Illustr. Preisb. No. 679 C über photogr. Appar. auf Verlang.

Vertreter gesucht!

### Imperial Zeigen-Kaffee mit der Krone



findet in folge seines köstlichen Geschmacks überall die höchste Anerkennung.

### Marke „Bauerntrost“



**Schweinfurter Mast-Milch- & Aufzuchtspulver**

erregt kolossale Freilust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel etc., vermehrt und verbessert die Milch. **Echt nur** in Kartons zu 50, 70 u. 100 h mit Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen:  
 Waidhofen: G. Frieß' Söhne; A. Lughofer; Amstetten: G. Kroth' Söhne; Haag: J. Gisinger; Linz: A. Schrif.

General-Depositeure  
**J. JANOWITZ & C.º**  
 FIUME-SUSAKA



**Eau DENTIFRICE**  
**Mundale**  
 UNTERZUKRIG  
 zur MUND- und ZAHNPFLEGE  
**MONDIALE MANUFACTUR**  
 zum Ausselischen Gebrauch!

Chem. pharm. Laboratorium und Apotheke  
 Dr. A. M...

# Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

Keil's weisse Glasur für Waschtische 45 kr.,  
 Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr.,  
 Keil's Bodenwache 45 kr.,  
 Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei  
**J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.**

Haarmann & Reimer's

### Vanillin-Zucker

Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.  
**Qualität extrastark in Stanniol**  
 1 Briefchen = 3 Stangen Vanille 24 h.  
**Billigere Marke in Papierpäckchen**  
 1 Päckchen = 1 Stange Vanille 12 h.

### Dr. Zucker's Backpulver

Grösste Triebkraft, einfachste Anwendung, absolute Haltbarkeit.  
 1 Päckchen 12 Heller.  
 Überall zu haben.

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

### Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver.

Diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.  
 Preis: 1 Schachtel K 1.40  
 1/2 " " " —.70

Ueber 50 Jahre in den meisten Stallungen im Gebrauche bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.



Illustrierte Preiskourante gratis und franko.  
 Täglich Postversendungen durch das  
**Haupt-Depot: Franz Joh. Kwizda**  
 k. u. k. österr.-ung., königl. rumänischer und kais. bulgar. Hoflieferant.  
 Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

### EPILEPSI.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die privil. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. 237 52-1

# Du

wirst für die Hautpflege, speziell im Sommerprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, nie eine bessere und wirksamere medizinische Seife finden, als die altbewährte

**Bergmann's Pflanzmilchseife**  
 113 26-3 (Marke: 2 Bergmänner)  
 von  
 Bergmann & Co., Teischen a. E.  
 Vorrätig à Stück 80 Heller bei H. Frank in Waidhofen.

### Futterbereitungs-Maschinen

**Hübsel-Futter-Schneidemaschinen** mit Patent-Rollen-Ringschmier-Lagern mit leichtestem Gang bei einer Kraftersparnis bis zirka 20%.

**Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer, Transportable Spar-Kessel-Oefen** mit emaillierten oder unemaillierten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner **Dreschmaschinen, Göpel, Stahl-Pflüge, Walzen, Eggen** fabrizieren und liefern in neuester preisgekrönter Konstruktion

## Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken für landw. Maschinen, Eisengiesereien und Dampfhammerwerke.  
 Wien II/1, Taborstrasse 71.  
 Illustrierte Kataloge gratis und franko. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Dirndl- und Hartriegel-Holz

1 Meter lang, 50 Millimeter stark, gerade und astfrei, wird zu den besten Preisen gekauft von der Firma Stadler & Co. in Losenstein.

Ein Bäckerlehrlinge

wird aufgenommen bei Gottfried Frank, Bäckermeister in Hilm-Kematen.

Ein Lehrlinge

findet bei Gustav Dietrich, Gemischtwarenhandlung in Hollenstein, sofort Aufnahme.

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kabinett, Mansarden- und Badezimmer, Veranda und Garten ist in der Villa Böschl in Zell sofort zu beziehen; auch ist ein neuer Kranken-Fahrstuhl preiswürdig abzugeben.

Auskunft gibt Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Y.

Lehrling

von hier mit gutem Schulzeugnis wird aufgenommen in einer Gemischtwaren-Handlung. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Hafen

verkauft zu fl. 1.20 der Jäger Reter Reiter, Postmeisterstraße.

Speisekartoffel

vorzüglicher Qualität (Magnum bonum) pro Kilo 10 Heller, von 10 Kilo aufwärts ins Haus gestellt, verkauft die Milo Weitmann'sche Gutsverwaltung Marienhof bei Waidhofen a. d. Ybbs.

Brennholz-Verkauf.

- Raummeter harte gute Scheiter K 7.—
1 „ „ Ausschuss „ 5.50
1 „ „ Prügel „ 5.50
1 „ weiche Scheiter „ 5.—
1 „ „ Prügel „ 4.—

inklusive Zufuhr.

Milo Weitmann'sche Guts- u. Forstverwaltung Marienhof.

Die Hufschmiede in Gstadt

wird sofort verpachtet, eventuell auch unter günstigen Bedingungen verkauft. Auskunft bei Herrn Franz Auer, Waidhofen, Weyrerstraße.

Im Wohnhause Ybbsitzerstraße

zu vermieten: 384 0-5

Parterre:

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett und 1 Küche. Eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 2 Kabinette, 1 Küche, 1 Speis.

1. Stock:

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Vorzimmer, 1 Speis, 1 Klozet.

2. Stock:

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche.

Southern:

Eine Hausmeisterwohnung, bestehend aus 1 Küchenzimmer.

Advertisement for Liniment Capsici comp. featuring an anchor logo and text describing its medicinal properties for pain relief.

Ein neues Haus

1 Stock hoch, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Küchen, Mansardenzimmer, Keller, Waschküche, Garten im Ausmaße von 65 Qu.-M., ist in Waidhofen, Neurendenbachstraße, preiswürdig zu verkaufen.

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria-Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei: 477 20-1

August Lughofer in Waidhofen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Anstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutankamungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein begehrt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untangliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, schiebt oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Losenstein, Windischgarsten, Seitenketten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich den geehrten Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung zur Herbst- und Winter-saison zur Kenntnis zu bringen, daß sich sein

Herren-Schneider-Geschäft Ybbsitzerstraße 10

befindet und empfiehlt sich zur raschesten u. solidesten Ausführung aller Gattungen Herren-Garderobe.

448 3-3

Hochachtungsvoll

Karl Langer.

Anempfehlung.

Gefertigter erlaubt sich hiemit dem P. T. Publikum von Zell, Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung anzuzeigen, daß sich seine Sattler- und Tapezierer-Werkstätte in Zell Nr. 106 (im Hause des Herrn Fischerbrenner) befindet und ist Gefertigter infolge seiner langjährigen und vielseitigen Erfahrungen in der Lage, alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten zur Zufriedenheit der P. T. Kunden bei sehr billigen Preisen in und außer dem Hause auszuführen.

Indem ich um gefälligen Zuspruch freundlichst ersuche, zeichne Hochachtungsvoll

447 3-3

Mois Reitter, Sattler und Tapezierer in Zell 106.

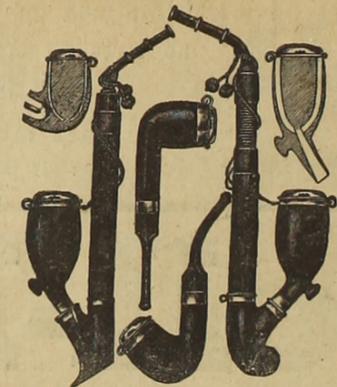
Ulmer Email-Pfeife

D. R. G. M. S. 195 249

Gebrüder Kunst, Ulm a. d. Donau.

VORZÜGE:

- Kein Anrauchen!
Unverwüstlich!
Bestes kühles Rauchen!
Elegant! Leicht!



Alleinverkauf für Waidhofen a. d. Y. bei

Julius Ortner.

Meine Hochachtung!

Eine Schale Kaffee mit einer Dosis von

Adolf J. Tize's

Kaiser-Kaffee

Zusatz

mit der Schutzmarke Böstlingberg

ist tatsächlich ein Hochgenuß!

